Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 32. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 20. Januar 1868.

Deutschlad. n

O. K. C. Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 18. Januar.

31. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Eröffnung 10½ Uhr. Am Ministertische: Graf zu Eulenburg und von Selchow mit zahlreichen Commissarien, später Frhr. v. d. Heydt.

Auf den Vorschlag des Präsidenten wird der von den Abgg. v. Hoverbeck und v. Saucken-Julienfelde gestellte Antrag auf sechsmonatlichen Steuererlaß in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen der Finanz-Commission überwiesen.

Die Vorberathung des Etats des Ministeriums des Innern war in der General-Discussion über Titel 10—12, Landdrosteien, landräthliche Behörden und Aemter, stehen geblieben.

Abg. v. Bennigsen empfiehlt den Antrag Twesten, die für die Provinzialverwaltung der Provinz Hannover verlangte Summe nur als Pauschquantum zu bewilligen. Der Minister des Innern habe selbst erklärt, daß er die Einrichtung der Landdrosteien für keine zweckmäßige halte; und nur, weil er über eine andere bessere Einrichtung noch nicht schlüssig sei, wolle er die alte Einrichtung einstweilen noch und zwar als definitive beibehalten. Durch ein solches Hin- und Herschwanken werde den Behörden gegenüber sicher nicht das nothwendige Gefühl der Sicherheit und Autorität hervorgerufen. Der Minister hätte wohl in der 1½jährigen Frist Zeit genug gehabt, die Zweckmäßigkeit der bisherigen Einrichtung zu prüfen. Wenn man aber die bisherige Einrichtung nicht beibehalten wolle, so möge man die Stellen auch nicht erst als dauernde und etatsmäßige hinstellen, sondern so lange als provisorische, bis man die Einrichtungen dauernd zu regeln im Stande sei. Dafür spreche noch der Umstand, daß die Landdrosteien hinsichtlich ihrer Personalverhältnisse in vollständiger Auflösung begriffen sind, ein großer Theil der Stellen also mit neuen Beamten besetzt werden muß. Für das zu regelnde Definitivum schlug Redner sodann vor, aus den 6 Landdrosteien ein einziges Regierungs-Collegium mit seinem Sitz in Hannover zu etabliren. Die Verwaltung würde dadurch nicht leiden, wohl aber eine große Menge von Beamten und ein Aufwand von etwa 18,000 Thalern jährlich erspart werden.

Redner wendet sich sodann an seine Special-Collegen aus Hannover mit der dringenden Bitte, nicht, wie es von einzelnen Seiten geschehen, Alles, was an Verwaltungseinrichtungen in Hannover bestanden hat, als gut, heilsam und nothwendig aufrecht erhalten zu wollen. „Wir sitzen hier als Vertreter des ganzen preußischen Staates und die Interessen des gesammten Staates müssen für uns in erster Linie maßgebend sein. (Beifall.) In der Staatsverwaltung muß möglichste Einheit hergestellt werden. Besondere Einrichtungen für die Provinz Hannover sind deshalb nur dann aufrecht zu erhalten, wenn sie besonders gut und den Interessen des Gesammtstaates vortheilhaft, mindestens aber nicht gefährlich sind. (Beifall.) Wir müssen deshalb dahin wirken, unter Aufrechterhaltung des Guten alle schlechten und mangelhaften Einrichtungen zu beseitigen. Wenn wir also unsere gute Criminalgesetzgebung behalten dürften, dann könnten wir wohl das andere, zumal die Landdrosteien gern Preis geben. (Beifall.)

Abg. v. Vincke (Minden). Es ist ganz richtig, daß allgemeine Organisationsfragen nicht in die Budgetberathung gehören; die Discussion darüber hat große Bedenken. Sie kann nicht erschöpfend sein, und ihr Resultat, die Resolutionen, ist immer deutungsfähig. Ich werde daher gegen die Anträge Aegidi u. s. w. stimmen. — Die Aufgabe des Ministers des Innern ist die gute Organisation der Behörden und die Anstellung tüchtiger Beamten und ihre wirksame Controle. Die Controle soll und darf aber nicht blos vom grünen Tische aus geübt werden, sondern der Minister muß sich durch persönliche Reisen im Lande von der Thätigkeit der Behörden, von den bestehenden Nothständen und von den zur Abhilfe derselben von den Behörden ergriffenen Mitteln überzeugen. (Zustimmung links.) Um dies aber zu ermöglichen, müssen wir bei einer neuen Organisation dem Minister zu Hilfe kommen und ihn von dem Ballast befreien, der ihn und sein Ressort beschwert. Der Herr Minister hat uns neulich eine lange Liste der Geschäfte verlesen, die ihm alle obliegen, darunter die Polizei-Verwaltung und das Feuerwehrwesen in Berlin. Sind das Aufgaben für das Ministerium des Innern? Gehören diese Geschäfte nicht vielmehr zum Ressort des Polizei-Präsidiums? (Zustimmung links.)

Wenn man solche, für das Ministerium gewiß geringfügige Lappalien direct dem Minister zuweist, so kann man sich nicht wundern, wenn er zu seiner höheren Aufgabe wenig Zeit übrig behält. Sehen wir uns alle die kleinlichen Petitionen an, die oft erst an das Ministerium und dann an dies Haus gelangen, sich auf Schank-Concessionen, Armensachen, Jagdsachen ꝛc. beziehen, und wir müssen der Ueberzeugung sein, daß es zweckmäßiger wäre, auch in der Verwaltung wie in der Justiz, gewisse Sachen als appellabel, resp. nicht appellabel hinzustellen und nicht für alle die Recursinstanz ins Ministerium zu legen. Denn hierdurch kommt es, daß der Minister nicht einmal im Stande ist, die eingehenden Sachen alle zu lesen, sondern dies zum großen Theil dem Unter-Staatssecretär und den Abtheilungs-Directoren überläßt. — Die in dem Antrag Aegidi aufgestellten Principien sind wohl im Allgemeinen anzuerkennen. Es ist gewiß ein Unding, die Verwaltung in der einen Provinz auf demokratischem, in der andern auf feudalem Princip zu constituiren; und ich begreife den neulich vom Abgeordneten Grumbrecht hiergegen erhobenen Widerspruch nicht. Trotzdem aber werde ich aus dem angegebenen Grunde dagegen stimmen.

Was nun die Organisation in Hannover betrifft, so freue ich mich zunächst über die letzten Ausführungen des Abg. v. Bennigsen, worin er gewissermaßen die Umkehr seiner Landsleute ankündigt, und würde mich um so mehr freuen, wenn ich hierbei auch auf das Herz Hannovers, auf das membrum praecipium der hannöverschen Abgeordneten, den Abgeordneten für Meppen (Windthorst) rechnen könnte. (Heiterkeit). — Der Ansicht des Abgeordneten v. Bennigsen über die große Unzweckmäßigkeit der Landdrosteien und den Wunsch, für Hannover eine einzige Regierungsbehörde nach dem Muster der bisher in Preußen bestehenden, zu errichten, kann ich mich jedoch so ohne Weiteres nicht anschließen, da meiner Meinung nach unsere bisherigen Einrichtungen mannigfacher Reform bedürfen.

Bei denjenigen Entscheidungen der Verwaltungsbehörden, die sich auf Privatinteressen beziehen, muß gleichfalls die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Verhandlungen, ein wirkliches contradictorisches Verfahren eingeführt, die Entscheidung soll nicht auf bloßen Bericht der Unterbehörden gefällt werden. Sonst ist es nicht möglich, Entscheidungen zu fällen, welche die öffentliche Meinung befriedigen; ich bin selgst lange Jahre Landrath gewesen und kenne dies deshalb aus eigener Erfahrung. Bei solchen Sachen ist eine collegialische Entscheidung durchaus wünschenswerth. Die Regierung soll aber auch an Ort und Stelle controlliren lassen, wie die Geschäfte des Landes überall wahrgenommen werden; jeden Beamten, der Entscheidungen zu treffen hat, soll deshalb aber auch nicht blos die Ehre, sondern auch die Verantwortlichkeit seiner Wirksamkeit treffen. Der große Einfluß, den die Regierungspräsidenten auf die Räthe ausüben, muß deshalb wegfallen. Es sollen Collegialbeschlüsse gefaßt werden, wo sie hingehören, aber einzelne verantwortliche Beamte entscheiden, wo dies nothwendig ist. — Wenn ich von diesem Standpunkte aus die Thätigkeit der Landdrosteien betrachte, so kann ich mich dem Urtheil des Abg. v. Bennigsen nicht durchweg anschließen; es erscheint von diesem Gesichtspunkte aus vielmehr wünschenswerth, die Landdrosteien zum Theil erhalten zu sehen; die persönliche Wirksamkeit der Beamten, die Verantwortlichkeit ist dort viel richtiger organisirt, als bei den Regierungs-Collegien. Ob dabei etwas erspart wird, ist zunächst von untergeordneter Bedeutung; die Hauptsache ist, daß die Sachen gut gemacht werden. — Ich bin der Ansicht, daß bei einer neuen Organisation allerdings nicht überall Alles auf denselben Leisten geschlagen werden darf, sondern daß man das allgemeine Princip im Großen gesetzlich aufstellt und dann den Gemeinden überläßt, wie sie sich innerhalb dieses Rahmens organisiren wollen. — Auf der anderen Seite hat auch die Einrichtung unserer landräthlichen Behörden, wenigstens wie sie sein soll, den Vorzug, daß die Landräthe meist selbst im Kreise angesessen und daß ihre Privatinteressen mit den allgemeinen dadurch identisch sind, während die Landdrosten in Hannover im Lande hin und her versetzt werden, wie alle anderen Staatsbeamten.

Eine neue Organisation muß also über kurz oder lang eingeführt werden; die in Hannover zur Zeit bestehende kann nur als provisorisch betrachtet werden. Ich schließe mich deshalb dem Sinne des Antrages Twesten an, wünschte jedoch dringend, den Ausdruck „Pausch-Quantum" geändert zu sehen, weil er den Sinn involvirt, daß der Minister über die Summen verfügen kann, wie er will. Ich fürchte aber, daß der Abg. Twesten auf eine Aenderung nicht eingehen wird, da wir es ja von ihm gewohnt sind, daß, wenn er erst einmal eine Idee gefaßt hat, auch keine Macht der Erde ihn davon abbringen kann. (Heiterkeit.) Was nun den Antrag Saucken betrifft, die 20,000 Thlr., welche als Zulage für die Landräthe ausgesetzt sind, zu streichen, so könnte ich mich nach meinen Intentionen und Anschauungen über das Amt der Landräthe demselben wohl anschließen. Das Landrathsamt soll ein Ehrenamt sein, und das ausgesetzte Gehalt reicht kaum zu den Bureau- und Reisekosten aus. Nun kommt aber öfter der Fall vor, daß im Kreise angesessene Männer sich nicht finden, um dies nobile officium zu übernehmen und daß man deshalb — was ich keineswegs für wünschenswerth halte — Regierungs-Assessoren ꝛc. heranziehen muß. Wenn die Zulage von 20,000 Thaler für die Kategorie verwandt werden soll, so wage ich nicht zu widersprechen; vielleicht gelingt es mir, im Laufe der Debatte, die Form für ein Amendement zu finden, um dies im Etat ausdrücklich auszusprechen. Ich spreche noch zum Schlusse den dringenden Wunsch aus, daß es dem Herrn Minister noch in dieser Session vergönnt sein möge, einen Organisationsplan für die Verwaltungsbehörden in Hannover, womöglich auch eine neue Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Ordnung vorzulegen. (Beifall.)

Der Minister des Innern: Herr v. Bennigsen wünscht, daß die definitive Organisation der Verwatlungsbehörden in Hannover noch bis zur Schlußberathung vor sich gehe. Je länger die Verhandlungen über diesen Gegenstand dauern, desto klarer wird von Tag zu Tag der Beweis geführt, wie verschieden die Ansichten hierüber sind. Ich bemerke nur, daß eine Reorganisation in Hannover von weit größerer Tragweite ist, als es auf den ersten Anblick erscheint und komme darauf zurück, daß es nothwendig ist, die geforderte Summe zu bewilligen. — Herr v. Vincke hat von der Geschäftslast meines Ministeriums gesprochen, aber die Geschäftsnummern, von denen ich letzthin sprach, werden nicht in meinem Ministerium ab ovo bearbeitet, sondern nur, was aus den einzelnen Kategorien in meine Ministerial-Instanz gehört. Herr v. Vincke führt gegen mich ferner die Communalsachen an, daß der Oberpräsident die letzte Instanz in Communalbeschwerden sei. Dies ist nur in Westfalen und der Rheinprovinz der Fall, in den östlichen Provinzen nicht. Dort kann ich im speciellen Falle einem Oberpräsidenten sagen: die Principien, nach denen Du verfährst, sind falsch. Daß ich nicht alle ein- und ausgehenden Sachen persönlich erledigen kann, ist eben kein so großes Unglück: es kommt nur darauf an, wie viel von mir nicht gelesen wird. Es wird wohl kaum eine größere Behörde geben, wo der Chef derselben alle eingehenden Sachen erledigen kann. Was die unbesoldeten Ehrenämter betrifft, so ist die Bereitwilligkeit zu ihrer Uebernahme keine außerordentlich große. (Heiterkeit.) Wenn nicht recht verstanden worden ist, was ich neulich unter Aufrechterhaltung des ständischen Wesens gemeint habe, so habe ich mich vielleicht nicht deutlich genug ausgedrückt. Wenn ich z. B. vom Stande der Rittergutsbesitzer gesprochen, so meine ich, daß der Begriff des Standes der Rittergutsbesitzer als solcher nicht mehr existirt, daß er als solcher keine Rechte und keine Pflichten mehr hat, die dem öffentlichen Bewußtsein erkennbar wären. Dagegen ist der große Grundbesitz ein sehr erkennbares Merkmal und ganz geeignet, an die Stelle der Rittergutsbesitzer zu treten. Den städtischen und ländlichen Stand wird man nicht verwischen können, ohne mit dem Leben in Widerspruch zu treten.

Wenn ich gesagt habe, man wird das ständische Wesen aufrecht erhalten müssen, so meine ich die Verbände, deren Interessen meist wirthschaftliche sind und die sich an das Leben anschließen. Der Herr Abgeordnete spricht von dem „Zur Disposition stellen". Mit diesem Begriffe mag eine Strafe, weil eine Verminderung des Gehalts, verbunden sein, allein der Begriff ist nur der Ausdruck des Verwaltungschefs, einem seinen Anordnungen nicht folgenden oder Opposition machenden Beamten gegenüber, daß er, möglicherweise bei Anerkennung seiner persönlichen Eigenschaften, mit diesem Beamten nicht regieren könne; es ist dies keine Strafe, sondern drückt eben nur aus: „so lange ich Chef bin, ist deine Verwaltungsthätigkeit unmöglich, unter einem andern Chef bist du vielleicht brauchbar." — Der Herr Vorredner tadelt das Institut der Landräthe. Es ist dies gerade eine Stellung, in der junge Kräfte und große Kenntnisse am Platze sind, es ist eine verlockende, aufmunternde Vertrauensstellung, und zwischen Bevölkerung und Landrath besteht meist ein inniges Verhältniß. (Heiterkeit.) Was die Zulage von 20,000 Thlr. betrifft, so bemerke ich, daß die Landrathsverweser nicht besoldet, sondern nur remunerirt sind. Das hohe Haus hat mir immer ein solches Quantum von Mißtrauen entgegengebracht, daß es mir nicht die Möglichkeit gewährt hat, persönliche Zulagen zu machen.

Abg. Miquel: So lange die Reform der Verwaltung noch gar nicht begonnen ist, ist es für die Regierung nicht möglich, sich ihrer bisherigen Behörden in den neuen Propinzen zu entäußern. Der ganze Streit, ob die preußische Landrathsverfassung oder die hannoversche Aemterverfassung besser ist, ist vorläufig eine rein theoretische. Mir allerdings haben hohe und niedere preußische Beamte, die nach Hannover versetzt wurden, gesagt: Haltet die Aemterverfassung fest, sie ist viel besser als die preußische Landrathsverfassuna! Der Vorzug unserer Aemter besteht darin, daß sie in allen Verwaltungsangelegenheiten die erste Instanz bilden, während dies in Preußen meistens erst die Regierung ist. An die Aemter bei uns läßt sich eine Selbstverwaltung anknüpfen, an die Landrathsverfassung nicht. Wir haben in Hannover organisirt nicht nach großen Principien, sondern nach der Natur der bestehenden Verhältnisse; wenn uns diese Verfassung genehm ist, so kann man uns es nicht verargen. wenn wir dieselbe festhalten wollen, bis man uns dafür etwas Besseres giebt. Gerade die Existenz zweier verschiedener Verwaltungs-Systeme wird mit ein Moment sein, das dahin drängt, eine Reorganisation der gesammten Verwaltung im ganzen Staate in Angriff zu nehmen. Die Scheu vor der Annahme unbesoldeter Ehrenämter, die der Herr Minister anführt, ist nur eine Folge des bureaukratischen Systems. (Sehr richtig!); man muß langsam in dieser Richtung fortschreiten, und wir werden uns nöthigenfalls auch nicht scheuen, wie man es in England im 16. Jahrhundert gethan hat, Strafen festzusetzen für die Weigerung der Annahme eines solchen Amtes (Bravo!). Was die Frage anbelangt, ob man die im Etat für die hannoversche Verwaltung geforderten Summen als Pauschquantum bewilligen soll oder specialisirt, so möchte ich mich für das erstere entscheiden, wir lassen damit der Regierung freie Hand, weiter zu organisiren innerhalb der Grenzen, welche die hier gegebenen Mittel ihr stecken. Die Richtung, nach der hin dies zunächst geschehen muß, ist meiner Ansicht nach die Beseitigung der Landdrosteien; das ist eine sehr gefährliche Behörde, weil sie wegen des geringen ihr belassenen Geschäftskreises immer den Trieb haben wird, sich in Dinge zu mischen, die sie nichts angehen.

Schon unter dem alten Regimente glaubten wir, daß die alten Landdrosteien aufgehoben werden mußten! es scheiterte das daran, daß es mit der Ehre des Ministeriums nicht verträglich schien, mit den Aemtern in direkte Verbindung zu treten; dieser Grund ist jetzt weggefallen, um so mehr ist die Beseitigung jener Behörden zu erstreben. An der Büreaukratie hängt nicht blos die Schreiberei, soudern auch die unerträgliche Nivellirerei und Gleichmacherei. Aber Preußen wird nie den deutschen Einheitsstaat herstellen, wenn es nicht die einzelnen Eigenthümlichkeiten der einzelnen Länder bestehen läßt. Ein Einheitsstaat nach französischem Muster ist in Deutschland nicht möglich, und wäre er möglich. so würde ich mich an der Herstellung eines solchen nicht betheiligen. Ich habe mein ganzes Leben gegen den Particularismus gekämpft, wenn ich daher hier für eine kräftige Provinzial-Organisation eintrete, so werden Sie mich darum nicht für einen Particularisten halten; in der Reform der Kreis- und Gemeindeordnung allein beruht das Heil nicht, auch eine gewisse Selbständigkeit der Provinzen muß dazu treten, und das wird die neuen Provinzen mehr mit dem preußischen Staate verschmelzen als irgend etwas Anderes. — Redner schließt mit der Versicherung, daß die Bewohner der Provinz Hannover nicht blos ihre eigenen Einrichtungen stets als die besten hervorheben wollten; sie wären durchaus empfänglich für die vielen Wohlthaten, die ihnen die Einverleibung gebracht, die Gewerbefreiheit, die Freizügigkeit, das Berggesetz, die einheitliche Organisation der Posten und Eisenbahnen, die allgemeine Wehrpflicht, die Aufhebung der Trennung des königlichen und Staats-Domaniums; sie ständen hier nur als Preußen und beurtheilten von diesem Standpunkte aus die hier zur Erledigung kommenden Sachen. (Beifall.)

Die Generaldiscussion wird geschlossen und die specielle über die einzelnen Positionen der Tit. 10—12 und die dazu gestellten Anträge eröffnet:

1) Braun: unter der Ueberschrift „Landräthliche Behörden und Aemter" — neue Landestheile, Regierungsbezirk Wiesbaden — zu bewilligen: an Besoldungen 50,450 Thaler als „Pauschquantum", an Dienstaufwands-Entschädigungen 23,500 Thlr. als „Pauschquantum";

2) Twesten: 1) unter der Ueberschrift „Landräthliche Behörden und Aemter" zu bewilligen: Tit. 10 Besoldungen 1,171,779 Thlr., Tit. 11 Dienstaufwands-Entschädigungen ꝛc. 548,569 Thlr., Tit. 12 andere persönliche Ausgaben 18,500 Thlr., 2) unter der Ueberschrift „Provinzial-Verwaltung der Provinz Hannover" zu bewilligen: Tit. 12a. Pauschquantum 118,750 Thlr.

3) v. Saucken-Tarputschen: für die landräthlichen Behörden und Aemter statt 1,171,778 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf., nur 1,151,778 Thlr. 29 Sgr. 4 Pf. zu bewilligen (also die 20,000 Thlr. Zulage für die Verbesserung der Landraths-Gehälter, die der Etat verlangt, zu streichen);

4) v. Goßler: Bei der Position Besoldungen für 6 Landdrosten 2200 Thlr. abzusetzen und 1100 Thlr. unter die Colonne „künftig wegfallend" zu bringen.

5) Ein vom Abg. v. Vincke im Laufe der Sitzung eingebrachter und noch nicht gedruckter Antrag schließt sich im Wesentlichen an den Twesten'schen an, dehnt aber die Bewilligung in der Form des Pauschquantums auf die Landdrosteien und die Aemter aus.

Abg. Windthorst: Ich bitte mir es nicht übel zu deuten, wenn ich, der ich wesentlich ein Justizmensch bin, auch über Verwaltungs-Angelegenheiten mitspreche; ich bin durch die heutigen Reden meiner Landsleute dazu veranlaßt. Wenn dieselben häufig meinen Befürwortungen hannöverscher Einrichtungen entgegen getreten sind; nun, es ist mir immer eine Ehre, auch für meine Heimath zu kämpfen. Mir sind von verschiedenen Seiten sehr eindringliche Reden gegeben; m. H., mein ganzes Leben besteht in Lernen, insoweit kann ich das also acceptiren, einige der mir heute gegebenen Lehren werde ich aber jedenfalls doch in den Papierkorb werfen. Alles, was wir aus Hannover dem Gemeinsamen opfern müssen, werden wir bereitwillig opfern, wir wissen uns der Nothwendigkeit zu fügen, aber bei dem Maße, was dem Gemeinsamen geopfert werden muß, da denken wir mitzusprechen, und über dies Maß bin ich mit den meisten meiner Herren Landsleute nicht einverstanden. Ich bin vollständig der Ansicht, die hier ausgesprochen worden ist, daß die allgemeinen Reden über die Organisation der Verwaltung nicht viel nützen. Ich zweifele nicht, daß im Ministerium des Innern das Leben Stein's, von Pertz herausgegeben, vorhanden ist, daß dort also die vortrefflichen Aufsätze über diese Materie von Stein, von Hardenberg, von Humboldt bekannt sind. Diese Herren haben in einer früheren Zeit die richtigen Grundsätze der Verwaltung so vollständig, so klar, so treffend geschildert, daß ich dem wenig hinzuzufügen wüßte. Wenn diese Organisation in Preußen heute vorhanden wäre, so wüde ich sagen: gebt sie uns genau und vollständig in Hannover! Aber ich frage die Herren, würde Herr v. Stein wohl die Verwaltung, die heute in Preußen existirt, als die seinige anerkennen? (Ruf: nein! nein!) Nun, wenn das der Fall ist, dann bitte ich, uns in Hannover auch nichts davon zukommen zu lassen, denn die Männer, die die Verwaltung in Hannover gegründet haben, haben sich von dem Geiste Stein's bei ihren Gründungen zu durchdringen gesucht, und ich denke, daß der Versuch, den sie gemacht, nicht ganz schlecht gelungen ist.

Ich will nicht schildern, was in dieser Rücksicht durch das Uebergangsstadium beseitigt ist, ich will in keine Klagen darüber ansbrechen; jenes Jahr gehört der Geschichte an, und die Geschichte wird über dasselbe schreiben, freilich nicht in dem Sinne, wie es bisher die officiösen Federn gethan haben. Aber das muß ich dem Herrn Minister bezeugen, daß wir ihm dankbar sind dafür, daß er uns die Gemeinde-Verfassung intact gelassen, daß er uns die Aemterverfassung hingestellt hat, wie sie jetzt dasteht, daß uns in der Provinzial-Verwaltung ein sehr starker Ansatz zur Selbstverwaltung gegeben ist. Für Alles dies danke ich. Außerdem erkläre ich, daß ich gegen alle Anträge stimmen werde, die zu dieser Position gestellt sind, weil sie entweder unnütz oder verwerflich sind; ich werde einfach die Sätze der Regierung annehmen, wie sie dastehen. Ich denke, m. H., das ist kein Particularismus. Ich stimme gegen den Antrag Twesten's, weil diese Geldfrage am Ende nicht die Hauptfrage sein kann, ich stimme auch — gegen meine ursprüngliche Absicht — gegen den Antrag des Herrn v. Pommer-Esche, weil ich mich überzeugt habe, daß das Wörtchen „Staatsbeamte" in demselben eine ganz besondere Bedeutung hat. Die Ansätze für die Landdrosteien müssen bewilligt werden, weil ich das für eine staatsrechtliche Pflicht halte. Dieselben waren bei uns fest begründete durchaus geordnete Behörden; sie sind im Uebergangsjahre nicht gefallen und heute stehen sie unter dem Schutze der Verfassung wie die preußischen Regierungen. Ebenso wenig wie ich die preußischen Regierungen auf ein Pauschquantum zu setzen mich berechtigt halte, ebenso wenig können Sie das bei den Landdrosteien thun. Ich vertheidige nicht die Zahl der Landdrosteien, ich vertheidige nicht ihre Organisation, nachdem so Vieles von ihren frühereu Geschäften ihnen genommen ist, aber so lange wir etwas Anderes nicht haben, müssen wir das behalten, was wir haben. Wenn ich daher auch jetzt für sämmtliche Positionen stimmen werde, so erkläre ich doch, daß es mir sehr lieb sein würde, wenn die Regierung so bald wie möglich uns einen definitiven vollständigen Organisationsplan vorlegte.

Reg.-Commissar Wolff: Das Gehalt der Landdrosten ist von 3400 auf 3200 Thlr. herabgesetzt, und sind die Pferdegelder weggefallen. Die Zahl der etatsmäßigen Räthe ist von 24 auf 18 vermindert; ebenso ist die Zahl der Bureau-Beamten vermindert, das Gehalt derselben dagegen erhöht worden. Die auffällige Erhöhung der Position „zu Diäten, Fuhrkosten und Geschäftsbedürfnissen" um 6016 Thlr. gegen das Vorjahr ist nur eine scheinbare, da auch die Kosten des Militär-Ersatzgeschäfts auf den Etat der Landdrosteien übernommen sind, was früher nicht der Fall war; eine theilweise Erhöhung des Etats ist auch durch die Aufhebung der Berghauptmannschaft zu Clausthal und die Auflösung der früheren hannoverschen Abtheilung des Ministeriums des Innern eingetreten. — Der Herr Commissar erklärt sich entschieden gegen den Antrag Twesten auf Bewilligung in der Form des Pauschquantums.

Abg. Twesten: Der Herr Minister des Innern behauptete, mich habe die Logik verlassen, wenn ich an der Rechtsbeständigkeit der Landdrosteien zweifeln könnte; ich gebe ihm die Bemerkung zurück, daß ihn das Gedächtniß verlassen haben muß, da er früher dasselbe, was ich jetzt behaupte, ausdrücklich anerkannt habe. (Redner verliest die damaligen Ausführungen des Ministers aus dem stenographischen Bericht.) Ich gebe zu, daß die Regierung hinsichtlich der Landdrosteien dasselbe Recht hatte, definitive Festsetzungen zu machen, wie in Bezug auf die Aemter; da es aber nicht geschehen ist, so liegt die Sache wesentlich anders. Der Herr Regierungs-Commissar hat uns erst heute eingehend entwickelt, daß die jetzt bestehenden Landdrosteien ganz andere seien, als die alten hannoverschen. Organisation, Personen, Functionen und Etat sind unverändert; wir sind also zweifelsohne befugt, nach Belieben die einzelnen Positionen abzuändern, da die Stellen noch nicht etatsmäßig bestehen. Eine Aufforderung, wie sie im Antrage des Abg. v. Solger an die Regierung ausgesprochen wird, halte ich nicht für zweckmäßig, und bitte Sie deshalb, diesen Antrag abzulehnen. Es ist mehrfach auf die Besetzung der Landrathsämter hingewiesen worden und der Wunsch ausgesprochen, dieselben zu Ehrenämtern zu machen. Der Herr Minister hat ausgesprochen, es würde sich nicht eine genügende Anzahl von geeigneten Männern finden; ich kann ihm darin nicht Recht geben, wenn die Regierung nur darauf verzichten wollte, ein Bestätigungsrecht, das abhängig gemacht wird von der politischen Stellung, eine Disciplinirung der Ehrenämter aufzugeben.

Minister Graf Eulenburg: Es ist ein Irrthum, daß ich heute im Widerspruch stände mit einer meiner früheren Aeußerungen. Wenn ich damals sagte, die Organisation bezüglich der Landdrosteien sei noch nicht definitiv beschlossen, so meinte ich nicht die jetzige, sondern die Organisation, welche die hannoverschen Verwaltungsverhältnisse endgiltig regeln wird. Was das System der Ehrenämter betrifft, so muß ich meine erste Bemerkung aufrecht erhalten. Ich halte das System bei uns überhaupt noch so lange für gefährlich, als die Parteileidenschaft sich noch in solchem Grade geltend macht, wie dies in den letzten Jahren der Fall war.

Es folgen persönliche Bemerkungen des Abg. Windthorst, der gegen

den der hannoverschen Ritterschaft gemachten Vorwurf, mit dem Auslande zu conspiriren, Verwahrung einlegt, und des Abg. Miquel, der diesen Vorwurf nur gegen einzelne Mitglieder der Ritterschaft gerichtet zu haben erklärt. Alsdann geht die Specialdiscussion auf die Besoldungen der landräthlichen Behörden und Aemter über.

Abg. Dr. Glaser (unter großer Unruhe des Hauses): Die hannoversche Aemterverfassung muß nothwendig umgeändert werden; dieselbe hat nur dann Vortheile, wenn sie im Sinne der Selbstverwaltung reformirt wird; wollte man dieselbe auf alle preußischen Landestheile ausdehnen, so würde man den Etat so belasten, daß ihn das Volk nicht mehr tragen kann. Den Antrag des Abg. v. Saucken bitte ich abzulehnen, denn bei dem bedeutenden Geschäftsumfange der Landrathsämter ist es nothwendig, wenn man sie nicht überhaupt zu Ehrenämtern macht, die Besoldungen zu erhöhen.

Abg. v. Bockum-Dolffs (schwer verständlich): Die Landräthe müssen selbstständige Beamte sein. Ich hoffe, man wird dies dadurch erreichen, daß man die Stellen, statt dieselben höher zu besolden, zu Ehrenämtern macht.

Abg. Grumbrecht (gegen den Antrag v. Vincke): Die Aemterverfassung beruht auf einem Gesetz, es liegt also keine Veranlassung vor, in ähnlicher Weise zu verfahren, wie bei den Landdrosteien. Der Antrag widerspricht aber auch direkt seinem Zweck; er soll die Befugniß der Landesvertretung erweitern, und statt dessen erweitert er die Competenz der Regierung durch das Recht, nicht nur die Stellen der Aemter zu besetzen, sondern auch die Besoldungen nach Belieben zu bestimmen.

Regierungs-Commissar v. Wolff: Die 20,000 Thlr., welche zur Erhöhung der Landrathsgehälter angesetzt sind, sollen nur der Anfang einer generellen Aufbesserung dieser Besoldungen sein. Der Herr Finanzminister war nicht in der Lage, uns größere Mittel bereit zu stellen, deshalb können in diesem Jahre nur 100 Stellen auf das Minimalgehalt gebracht werden, welches die Regierung in Zukunft Allen zu gewähren beabsichtigt. Ueber die Vertheilung der Mittel ist ein Beschluß noch nicht gefaßt, sondern nur der Grundsatz festgestellt worden, daß die Zulagen nicht gewissen Personen bewilligt, sondern bestimmte Stellen erhöht werden sollen. Gegen den Abgeordneten v. Bockum-Dolffs bemerke ich noch, daß, wenn er durch das Verlangen, die Landräthe künftig zu selbstständigen Beamten zu machen, den Vorwurf aussprechen wollte, daß diese Beamten jetzt unselbstständig der Regierung dienen, ich denselben mit Entschiedenheit zurückweisen muß.

Abg. v. Saucken (Tarputschen): Die Erklärung, daß man eine generelle Gehaltsverbesserung der Landräthe beabsichtige, bestärkt mich nur in der Aufrechterhaltung meines Antrages. Ihre Stellung ist jetzt so unklar, daß man nicht weiß, ob sie unmittelbare Staatsbeamte sind oder ein Ehrenamt verwalten. Die Bemerkung, daß sie mit ihrem Gehalt nicht auskommen, tritt uns überall da entgegen, wo die Regierung ihren Beamten eine Zulage zu geben beabsichtigt. Die Landräthe sind namentlich durch die Disciplinargesetze vollkommen abhängig von der Regierung, und weit entfernt davon die natürlichen Vertrauensmänner ihrer Kreise zu sein. Es zeigt sich dies jetzt namentlich bei dem Nothstand in Ostpreußen. (Unruhe rechts.) Niemand wird bezweifeln, daß die Regierung den besten Willen besitzt, nach Kräften zu helfen (Große Unruhe rechts. Ruf: zur Sache!), es zeigt sich aber, daß ihre Organe nicht geeignet sind, diesen Willen im geeigneter Weise zum Ausdruck zu bringen (Ruf: zur Sache!); gerade in einem Moment, wo es darauf ankommt, daß Alle fest zusammenstehen, können sich die Landräthe nicht mit den Kreisvertretungen einigen. — Redner versucht hierauf näher auf die gegenwärtigen Verhältnisse in Ostpreußen einzugehen, wird aber fortwährend von der rechten Seite durch den Ruf: „Zur Sache" unterbrochen und endlich auch von dem Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß er von dem Gegenstand der Discussion abschweife, worauf er zu dem eigentlichen Thema zurückkehrt. — Der Herr Minister des Innern hat neulich mit einem nicht gewöhnlichen Grade von Selbstbewußtsein hervorgehoben, daß er sich den Dank des Vaterlandes dadurch verdient zu haben glaube, daß er das Wahlresultat zu einem anderen gemacht habe, als es früher war. Wenn er hierin seinen Ruhm sucht, so kommt man heute unwillkürlich auf den Gedanken, daß diejenigen, denen das eigentliche Verdienst der Umwandlung gebührt, ihren verdienten Lohn empfangen sollen.

Und diese Belohnung ist es ja nicht allein, die ihnen in Aussicht steht; sie haben außerdem die Chancen, in dieses hohe Haus gewählt zu werden (Beifall links; Unruhe rechts) und fulminante Reden über das Jahr 1866 rc. zu halten, wenn der Abg. Heise sie ihnen nicht immer wegnähme (Große Heiterkeit links); jene Reden, von denen man sagen könnte, was ein preußisches Blatt kürzlich einmal von den französischen Rodomontaden gesagt: „Uns schaden sie nicht, aber ihm machen sie Freude." (Stürmische Heiterkeit links. Große Unruhe rechts.) Redner geht sodann wieder zur Charakteristik der Wirksamkeit der Landräthe über, „die nun ja bald selbst in die Lage kämen, für die Zulage zu stimmen (Stürmische Unterbrechung rechts), und empfiehlt nochmals seinen Antrag. Wenn die Landlehrer schon Jahre lang auf Zulage warten müssen, haben die Herren Landräthe auch noch Zeit. (Stürmischer Beifall links, Zischen rechts.)

Präsident v. Forckenbeck: Die letzten Worte des Vorredners veranlassen mich zu einer Rüge. Die Landräthe, welche hier im Hause sitzen, sind hier nicht als Landräthe, sondern nur als Mitglieder des Hauses.

Abg. v. Bethmann-Hollweg für die Bewilligung der 20,000 Thlr., weil die Landräthe im persönlichen Verkehr mit den Kreiseinwohnern stehen müßten, wenn ihre Wirksamkeit nützen solle; hierzu aber sei ein größerer Aufwand erforderlich. Bei der Vertheilung der Summe sei lediglich auf das Bedürfniß der Eiuzelnen Rücksicht zu nehmen, namentlich müßten die Landräthe bedacht werden, die lediglich auf ihr Gehalt angewiesen sind.

Abg. Dr. Virchow: Der vom Vorredner gewünschte Modus der Vertheilung der Gehaltszulagen ist noch gefährlicher, als die unveränderte Bewilligung der Regierungsforderung; nach welcher wenigstens eine verhältnißmäßige Vertheilung über die einzelnen Regierungsbezirke beabsichtigt war, während es nach dem Wunsche des Vorredners ganz in das Belieben des Ministers gestellt ist, Landräthen, die er besonders bevorzugen will, Zulage zu geben. Gerade den zur Aushilfe herangezogenen Regierungs-Assessoren Zulage zu bewilligen, dazu könnte ich mich noch weniger verstehen, da diese viel abhängiger von der Regierung sind. Die Klage des Ministers, daß die liberale Partei selbst Schuld daran sei, wenn er ihr angehörige Mitglieder zu Ehrenämtern nicht bestätigen könne, ist vollständig ungerechtfertigt; die Regierung hat mindestens ebensoviel Schuld an der Schärfung des Conflicts, wie die liberale Partei. — Auf die Frage der hannoverschen Aemter übergehend, empfahl Redner die Genehmigung der Summe nur als Pauschquantum. Bei dem Gesetz über die Annexion Hannovers hat Niemand der Regierung die Befugniß beilegen wollen, einseitig die gesammte Landesverwaltung zu verändern und ein ganz neues Organisationsgesetz zu erlassen. Niemand war damals der Ansicht, daß die Regierung aus eigener Machtvollkommenheit sich soweit in die gesetzgeberische Reorganisation einlassen würde, wie sie es gethan. Redner richtete sodann die Anfrage an den Minister des Innern, wie es sich mit den Stellvertretungskosten der Landräthe verhielte, welche Mitglieder des Abgeordnetenhauses wären; er rügte dabei, daß der Minister auf eine schriftlich an ihn gerichtete Anfrage genügende Auskunft nicht gegeben habe, da ihm „das Material zu dieser Zusammenstellung augenblicklich nicht zur Disposition stehe."

Redner bat sodann um die Erlaubniß, einen Brief des General v. Troschke verlesen zu können, der in Folge einer Aeußerung seinerseits in der Nothstandsfrage veranlaßt worden sei; (General v. Troschke erklärt in diesem Briefe, daß die ihm damals in den Mund gelegten Aeußerungen vollständig aus der Luft gegriffen seien.) Redner erklärt, daß seine neulichen Anführungen ein wortgetreues Citat aus einem Briefe eines früheren Mitgliedes dieses Hauses gewesen, den er als einen durchaus ehrenwerthen Mann kenne und in dessen Mittheilungen Mißtrauen zu setzen, er keine Veranlassung gehabt habe (Unruhe rechts). Er habe jetzt die Mittheilung von der Berichtigung des Generals v. Troschke an den Briefschreiber gesandt und sei überzeugt, daß sich die Sache aufklären und der General erforderlichen Falls die nöthige Ehrenerklärung erhalten werde. Er selbst könne natürlich die Behauptung augenblicklich weder aufrechterhalten noch zurücknehmen.

Der Minister des Innern: Es wäre wirklich eine sehr große Arbeit bis auf 1863 zurückzugehen, um herauszufinden, ob in allen einzelnen Fällen Stellvertretungskosten gezahlt sind oder nicht. Ich kann nur sagen, daß die Einziehung der Stellvertretungskosten von den Landräthen der allgemeine Grundsatz war. Es kann vorkommen, daß ein Kreisdeputirter, der den Landrath vertritt, sagt: ich will es umsonst thun, dann wird die Regierung ihn nicht zwingen, Gehalt zu nehmen; im Abgemeinen aber werden die Stellvertretungskosten strikt eingezogen werden, und ich glaube, im gegenwärtigen Augenblick sitzt kein Landrath im Hause, der dieselben nicht bezahlt.

Die Debatte wird geschlossen. Ein Mitglied der Rechten, dessen Namen man nicht versteht, fordert den Abg v. Bockum-Dolffs auf, seine Bemerkung, daß die Landräthe von der Regierung nicht wie Ehrenmänner behandelt würden, zurückzunehmen. Abg. v. Bockum-Dolfs bedauert, nicht in der Lage dazu zu sein; er habe die Sachen ganz objectiv dargestellt und kein Mitglied des Hauses genannt.

Abg. Heise wendet sich gegen v. Saucken (Tarputschen), von dem er ein junger Streber genannt zu sein versichert.

Abg. v. Saucken (Tarputschen): Ich bin weit entfernt davon gewesen, den Abg. Heise für einen jungen Streber zu erklären, weil ich weiß, daß derselbe bereits viel erreicht hat.

Der Antrag v. Saucken wird in namentlicher Abstimmung mit 215 gegen 132 Stimmen abgelehnt. Die 20,000 Thlr. Zulage für die Landräthe sind also bewilligt.

(Während der Abstimmung wird die Bemerkung gemacht, daß sich in dem erleuchteten Saale Rauch verbreite. Der Präsident beruhigt die Versammlung in heiterer Weise, mit der Erklärung, daß der Wind gegen den Schornstein stehe.)

Alsdann vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. — Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen und die Vorlage, betreffend die Bahn von Gotha nach Leinenfelde. Der Präsident hofft mit dem Etat des Ministeriums des Innern am Montag fertig zu werden, wenn die Herren sich etwas kürzer fassen. (Lebhafter Beifall.) Schluß 4½ Uhr.

[In der gestrigen Abendsitzung des Abgeordnetenhauses, die von 7 bis 9 Uhr dauerte, wurde der Gesetz-Entwurf, die Eisenbahn-Anleihe betreffend, mit der Einschaltung v. Vincke's in § 1 Nr. 1 (hinter dem Worte „Ahrenshausen": behufs Einmündung in die von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft von Halle über Witzenhausen und Münden nach Kassel zu bauenden Eisenbahn), mit der die Veräußerung der zu bauenden Bahnen beschränkenden Resolution fast einstimmig angenommen; desgleichen ein Antrag des Abg. Hammacher; „den Antrag der Commission, den Bau der Eisenbahnlinie von Conitz nach Wangerin betreffend abzulehnen, dagegen die vertrauensvolle Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung aus Rücksichten auf die concurrirender Interessen der Ostbahn die Concessionirung der Eisenbahn von Conitz nach Wangerin an Privatunternehmer nicht beanstanden werde."

Berlin, 18. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat der verwittweten Frau Valesca Fischer, geborenen v. Zobeltitz, zu Sternberg in der Neumark, so wie deren Tochter Hedwig Fischer den adeligen Namen „von Fischer-Zobeltitz" verliehen.

Der praktische Arzt Dr. Teßmar zu Christburg ist zum Kreis-Physikus des Kreises Konitz ernannt worden. — Der praktizirende Thierarzt Dr. Martin Dietrich zu Diez (Regierungsbezirk Wiesbaden) ist zum Kreis-Thierarzt des Unter-Lahn-Kreises, unter Anweisung seines Wohnortes zu Diez, ernannt worden. — Der Wundarzt erster Klasse rc. Unger zu Großwechsungen ist, mit Anweisung seines Wohnorts in Nordhausen, zum Kreis-Wundarzt des Kreises Nordhausen ernannt worden.

Se. Majestät der König hat dem Steuer-Revisor Evers zu Hannover, sowie dem Steuer-Einnehmer Gennerich zu Neuhaus a. d. Oste bei deren Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath; ferner dem Kaufmann und Lotterie-Ober-Einnehmer Hemptenmacher, sowie dem Hof-Glasermeister und Bezirksvorsteher Laacke, beide hierselbst, den Charakter als Commissions-Rath verliehen.

Der Advokat Rheindorf in Cleve ist zum Anwalt bei dem dortigen königlichen Landgerichte ernannt worden.

Berlin, 18. Jan. [Se. Majestät der König] empfingen Vormittags 10½ Uhr Se. königliche Hoheit den Prinzen Albrecht, nahmen um 11 Uhr die Meldungen des General-Lieutenants von Tümpling, commandirenden General des Garde-Corps, des General-Majors und Commandanten von Hannover, v. Kaphengst, des General-Majors und Commandeurs der Garde-Cavallerie-Division, General à la suite Sr. Majestät des Königs Grafen von der Goltz, des General-Majors v. Frankenberg, Commandanten von Frankfurt a. M., des Obersten und Commandeurs der 3. Garde-Cavallerie-Brigade, Grafen v. Brandenburg, des Obersten und Inspecteurs der 4. Ingenieur-Inspection Kloß, des Oberstlieutenants von Boecking, beauftragt mit der Führung des 7. Ostpreußischen Infanterie Regiments Nr. 44 und des Majors im 2. Garde-Regiment v. Lestocq entgegen.

Nach den Meldungen empfingen Se. Majestät den Polizei-Präsidenten v. Wurmb, nahmen dann den Vortrag des General-Majors v. Tresckow und später den des Geheimen Cabinetsraths v. Mühler entgegen.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] empfing gestern Vormittag 11 Uhr Se. Durchlaucht den Fürsten von Waldeck und nahm um 12 Uhr militärische Meldungen entgegen. (St.-A.)

Berlin, 19. Januar. Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs heute begangen.

Es haben erhalten:

Den Rothen Adler-Orden erster Klasse: Graf v. Harrach auf Groß-Sägewitz, Kreis Breslau.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: v. Alvensleben, General-Lieutenant und Commandant von Posen. Eytelwein, Wirklicher Geheimer Ober-Finanz-Rath zu Berlin. Freiherr v. Gerolt, Gesandter in Washington. Hann v. Weyhern, General-Lieutenant nnd Commandeur der 4. Division. v. Koenen, Wirklicher Geheimer Ober-Finanz-Rath zu Berlin. v. Löwenfeld, General-Lieutenant und Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division. v. Uechtritz, General-Lieutenant und Inspecteur der 4. Artillerie-Inspection. v. Wedell, Wirklicher Geheimer Ober-Finanz-Rath und Director der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden zu Berliu. v. Werder, General-Lieutenant und Commandeur der 3. Division.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Alvensleben, General-Lieutenant und Commandeur der 1. Garde-Infanterie-Division. v. Schimmelmann, General-Major und Commandeur der 9. Infanterie-Brigade. v. Tiedemann, General-Major und Commandeur der 19. Infanterie-Brigade. Freiherr von Wrangel, General-Major und Commandeur der 18. Division.

Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Freiherr v. Barnekow, General-Lieutenant und Commandeur der 16. Division. Bindewald, Geheimer Ober-Regierungs-Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Brunnemann, Ober-Tribunals-Rath zu Berlin. Dr. Dove, Geh. Regierungs-Rath und Professor an der Universität zu Berlin. Dr. Friedberg, Geh. Ober-Justiz-Rath im Justiz-Ministerium. v. d. Groeben, Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director zu Stettin. v. Hanenfeldt, General-Lieutenant und Commandeur der 2. Division. Heindorf, Consistorial-Präsident zu Stettin. v. Hesse, General-Lieutenant von der Armee und Chef der Landes-Triangulation. Holzapfel, erster Appellationsgerichts-Präsident zu Ratibor. Dr. Housselle, Geh. Ober-Medizinal-Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Midizinal-Angelegenheiten. Dr. Jaspis, General-Superintendent zu Stettin. v. Kameke, General-Major, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte der General-Inspection des Ingenieur-Corps und der Festungen. v. Kehler, Geh. Legations-Rath zu Berlin. Frhr. v. Maltzahn, technischer General-Director der kgl. Gestüte im Ministerium für die landwirthsch. Angelegenheiten. Martini, Dom-Dechant zu Trier. Meyer, Ober-Tribunals-Rath zu Berlin. Freiherr v. Nordenflycht, Regierungs-Präsident zu Frankfurt a. O. Nottebohm, Geheimer Ober-Baurath zu Berlin. Oppermann, Geheimer Ober-Regierungs-Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten. Freiherr v. Schele, Hofjägermeister und Präsident der Hofkammer der königlichen Familiengüter zu Berlin. Dr. Schubert, Geheimer Regierungs-Rath und Professor an der Universität zu Königsberg. v. Stosch, General-Major und Director des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium. v. Stülpnagel, General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division. Villaume, zweiter Director der Ober-Rechnungs-Kammer zu Potsdam. Weyer, Geheimer Ober-Bau-Rath zu Berlin. v. Wilmowski, Geheimer Ober-Finanz-Rath zu Berlin.

Die Schleife zum rothen Adler-Orden dritter Klasse: Graf v. Behr-Negendank, Kammerherr und Landrath des Kreises Franzburg. v. Diringshofen, Oberst und Commandeur des 5. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 48.

Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: Baron v. d. Osten, gen. Sacken, Oberst und Commandeur des 4. Garde-Regiments zu Fuß.

Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: von Auerswald, Ober-Regierungs-Rath zu Danzig. Bech, Regierungs-Rath bei der General-Commission zu Breslau. v. Beckedorff, Regierungs-Rath zu Schleswig. Bendemann, Geheimer Ober-Bergrath zu Berlin. von Bergmann, Oberst und Chef des General-Stabes der General-Inspection der Artillerie. Blumenthal, Ober-Tribunals-Rath zu Berlin. v. Busse, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 3. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 15. Cremeren, Bürgermeister zu Kevelaer, Kreis Geldern. Deeß, Ober-Regierungs-Rath zu Cöslin. v. Derschau, Regierungs- und Baurath zu Gumbinnen. v. Eckartsberg, Oberst und Commandeur des 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63. v. Ernsthausen, Regierungs-Vice-Präsident zu Königsberg i. Pr. Eybel, Professor an der Akademie der Künste zu Berlin. v. Flatow, Oberst-Lieutenant im 6. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 55. Fritze, Ober-Post-Director zu Frankfurt a. O. v. Grabow, General-Consul zu New-York. v. Gronefeld, Ober-Regierungs-Rath zu Stettin. Grünemeyer, Pfarrer zu Düsseldorf. v. Hagke, Landrath des Kreises Weißensee, zu Weißensee. Halm, Ober-Regierungs-Rath zu Köln. v. Hengstenberg, Hof- und Domprediger zu Berlin. Hirschfeld, Geh. Justiz- und Appellations-Gerichtsrath zu Marienwerder. Kaßner, Geh. Justiz- und Appellations-Gerichtsrath zu Naumburg a. S. v. Kotze, Oberstl. a. D., Landstallmeister und Dirigent des Landgestüts zu Zirke. Dr. Kruhl, Gymnasial-Director zu Leobschütz. Lentze, Geh. Reg.-Rath und Vorsitzender der königlichen Direction der Oberschles. Eisenbahn zu Breslau. Leysner, Landrath zu Crefeld. v. Malachowski, Oberst und Commandeur des 3. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 62. v. Milewski, Kammergerichts-Rath zu Berlin. Moll, Justizrath und Notar zu Berlin. Müllner, Geh. Reg.-Rath zu Königsberg i. Pr. Frhr. v. Reiswitz, Landesält. auf Wendrin, Kr. Rosenberg. v. Ribbentrop, Geh. Rechnungsrath, Gen.-Kriegs-Zahlmeister und Rendant der General-Militärkasse zu Berlin. Richter, Reg.-Rath und Vorsteher der Erbschaftsstempel-Verwaltung zu Berlin. Risch, Stadtrath zu Berlin. Roland, Geh. Hofrath im Minist. der ausw. Angelegenheiten. Sack, Ober-Reg.-Rath zu Danzig. Sauer, Domherr und Official zu Breslau. Dr. v. Schelling, Geh. Justizrath und vortragender Rath im Justizministerium. Graf v. Schlieffen, Geh. Ober-Reg.-Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- u. Medic.-Angelegenh. v. Schmidt, Oberst u. Commdr. des Schleswig-Holstein. Husaren-Regts. Nr. 16. Schönfelder, Geheimer Bau-Rath zu Berlin. Seestern-Pauly, Geheimer Regier.Rath zu Magdeburg. Spangenberg, Landrath zu Trier. Freiherr v. Steffens, Legations-Rath nnd Legations-Secretär in Konstantinopel. Stilcke, Geh. Justiz-Rath und Kreisgerichts-Director zu Görlitz. v. Stockhausen, Appellationsgerichts-Director zu Arnsberg. v. Streit, Oberst à la suite des Garde-Feld-Artillerie-Regiments und Commandant von Spandau. v. Tresckow, Oberst und Commandeur des 6. Ostpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 43. Dr. Ulrich, Ober-Stabs- und Regiments-Arzt beim 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth. Voigt, Ober-Staats-Anwalt zu Posen. Voitus, Ober-Tribunals-Rath zu Berlin. v. Voß, Ober-Bürgermeister zu Halle. Frhr. v. Wangenheim, Geh. Regierungs-Rath zu Berlin. v. Wartenberg, Oberst und Commandeur des Cadetten-Corps. Dr. Weiß, Consistorial-Rath zu Königsberg i. Pr. v. Wichmann, Oberst und Chef des Generalstabes des 2. Armee-Corps. v. Wurmb, Ober-Forstmeister zu Oppeln. v. Zerbst, Appellationsgerichts-Rath zu Greifswald. Zinnow, Steuer-Rath und Ober-Steuer-Inspector zu Wittenberg.

Den rothen Adler-Orden dritter Klasse: Bahnson, Pastor zu Oldesloe (Schleswig-Holstein). v. Benning, Regierungs-Director a. D. zu Kassel. v. Borries, Regierungs-Rath zu Hildesheim. v. Bothmer, General-Major und Commandeur der 12. Infanterie-Brigade. Dr. Franke, Ober-Justiz-Rath und Obergerichts-Vice-Director zu Hannover. Fromme, Obergerichts-Rath zu Celle. Kaufmann, Landes-Oekonomie-Rath zu Steuerwald (Hannover). v. Meyerfeld, General-Major und Commandeur der 14. Infanterie-Brigade. Niemeyer, Geheimer Regierungs-Rath zu Hannover. Oldekop, Kriegs-Rath zu Hannover. Dr. Peters, Professor und Director des astronomischen Observatoriums zu Altona. Vezin, Geheimer Regierungs-Rath zu Osnabrück. Wiarda, Ober-Gerichts-Director zu Aurich.

Den rothen Adler-Orden vierter Klasse (folgende Schlesier und Bewohner des Großherzogthums Posen): v. Arnim, Major und Commandeur des Schlesischen Ulanen-Regiments Nr. 2. Barnick, Kanzleirath und Regierungs-Secretär zu Posen. Bilau, Steuerrath und Ober-Steuer-Inspector zu Chodziesen. v. Böhn, Hauptmann im 1. Schlesischen Grenadier-Regiment Nr. 10. Czygan, Kanzleirath und Appellationsgerichts-Secretär zu Breslau. Dresler v. Scharfenstein, Polizei-Districts-Commissarius zu Adelnau. Eberhard, Kreisgerichts-Director zu Pleß. Dr. Fettke, Sanitätsrath und Kreis-Physicus zu Spremberg. Fredrich, Polizei-Districts-Commissarius und Bürgermeister zu Santomysl, Kreis Schroda. v. Friedensburg, Oberst z. D., Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Brieg) 4. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 51. Geisler, Post-Director zu Schweidnitz. Graeber, Kreis-Gerichts-Rath zu Ratibor. Große, Zeug-Hauptmann im Schlesischen Festungs-Artillerie-Regiment Nummer 6. Grüner, Appellations-Gerichts-Rath zu Ratibor. Gündell, Oberst und Commandeur des 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23. Hahn, Steuer-Rath und Ober-Zoll-Inspector zu Thorn. Heinrich, Bürgermeister zu Deutsch-Crone. Hippauf, Lehrer und Vorsteher der Schullehrer-Präparanden-Anstalt zu Rawicz. Huth, Landrentmeister zu Breslau. Jaenicke, Rendant des Montirungs-Depots zu Breslau. Jonientz, Land-Rentmeister zu Oppeln. Kaßner, Kreisgerichts-Director zu Neumarkt. Keßler, Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar zu Inowraclaw. Kirschnick, Zahlmeister beim 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8. Kleinod, Amtsrath zu Tschechnitz, Kreis Breslau. Klug, Amtsrath zu Mrowino, Kreis Posen. Koch, Regierungs- und Baurath zu Posen. von Kracht, Major im zweiten Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 23. Küntzel, Kreisgerichtsrath zu Posen. Lindemann, Bürgermeister zu Jauer. Löwe, Kreisgerichtsrath zu Militsch. Matzke, Superintendent zu Wangten, Kreis Liegnitz. Meridies, Appellationsgerichtsrath zu Breslau. Mittag, Postmeister zu Frankenstein. v. Mutius, Geheimer Regierungs-Rath und Vorsitzender der königlichen Direction der Ostbahn zu Bromberg. Noster, Steuer-Einnehmer zu Kempen, Regierungs-Bezirk Posen. Ortel, Garnison-Verwaltungs-Director zu Posen. Ottmann, Ober-Güter-Verwalter bei der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau. Peisker, Superintendent zu Hönigern, Kreis Namslau. Pfeiffer, Forst-Rendant und Bürgermeister zu Brätz, Kreis Meseritz. Pietsch, Rechnungs-Rath und Intendantur-Secretär beim 5. Armeecorps. Radke, Pfarrer zu Margonin, Kreis Chodziesen. Rauer, Regierungs-Hauptkassen-Kassirer zu Breslau. Dr. Roland, Ober-Stabs- und Garnison-Arzt zu Posen. Rosenberg, Stadtgerichts-Rath zu Breslau. v. Safft, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6. Schaepe, Stations-Vorsteher 1. Klasse bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Görlitz. Schmidt, Appellations-Gerichts-Rath zu Posen. Schüller, Post-Director zu Breslau. Schultz, Regierungs-Rath zu Breslau. Schwarz, Bau-Inspector zu Gleiwitz in Oberschl. Schwarze, Ober-Bergrath in Breslau. Stabik, Pfarrer zu Michaltowitz, Kreis Beuthen. Stöckel, Regierungs-Rath zu Posen. Storch, Bank-Rendant zu Görlitz. Sturmann, Oberförster zu Wtelno, Kreis Bromberg. v. Toczylowski, Hauptm. à la suite des 4. Rhein. Infant.-Regts. Nr. 30 und Platzmajor in Neisse. Treblin, Appell.-Ger.-Rath zu Glogau. Voigtel, Kreis-Baumeister zu Inowraclaw. Walther, Rechnungsrath und Kreisger.-Depositalkassen-Rendant zu Posen. Walther v. Monbary, Oberst und Commandeur des 1. Niederschlesischen Infant.-Regts. Nr. 46. Weyrach, Major im 4. Niederschles. Infant.-Regt. Nr. 51. v. Zglinitzki, Major im Schlesischen Füsilier-Regt. Nr. 38.

(Schluß folgt.)

[Berichtigung.] Der „Staatsanz." schreibt: Die Nr. 25 der „Berliner Börsen-Zeitung" vom 16. d. Mts. berichtet, daß des Königs Majestät die Stiftung eines neuen Ordens, und zwar unter dem Titel „Schwanen-Orden", zu beschließen geruht haben. — Diese Nachricht, so wie alle Details, welche die „Berliner Börsen-Ztg." über diese Sache bringt, sind vollständig aus der Luft gegriffen. Es ist allerdings schon mehrfach an die Wiederbelebung des Schwanen-Ordens gedacht worden, ja Se. Majestät der Höchstselige König haben sogar unterm 20. December 1843 ein die Wiederherstellung desselben betreffendes Patent zu erlassen geruht, es hat die Sache indessen eine praktische Folge niemals erlangt. Diejenigen, welche sich für diesen Gegenstand näher interessiren, verweisen wir auf die Schrift, welche gegenwärtig in dem auf Befehl Ihrer Majestät der Königin im königl. Schlosse hierselbst zur Linderung des Nothstandes in Ostpreußen errichteten Bazar wieder in einer Anzahl von Exemplaren zum Verkaufe ausliegt. Diese Schrift, herausgegeben vom Grafen Stillfried, belehrt uns auf das Eingehendste über den Ursprung, den Zweck und die Geschichte des Schwanen-Ordens, so wie über dessen Alterthümer. Insbesondere ist darin auch das schöne Geschmeide abgebildet, welches Se. Majestät der Höchstselige König Allerhöchstseiner Gemahlin, der nunmehrigen Königin-Wittwe Majestät, verehrt hat, und welches von Allerhöchstderselben getragen worden ist, ohne daß es jemals als Ordenszeichen gegolten hätte.

[Conferenz für das höhere Schulwesen.] Zu der am 28. d. M. unter dem Vorsitze des Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Wiese stattfindenden Conferenz von Vertretern der norddeutschen höheren Lehr-Anstalten sind folgende höhere Schulbeamte berufen:

Geheimer Kirchen- und Schul-Rath Dr. Gilbert zu Dresden.
Ober-Schulrath Schröder zu Schwerin.
Consist.-Rath Abt Hille zu Wolfenbüttel.
Ober-Schul-Rath Dr. Weidemann zu Meiningen.
Gen.-Superint. Dr. Walther zu Bernburg.
Schulrath Dr. Kieser zu Sondershausen.
Schulrath Dr. Wittig zu Gera.
Schulrath Prof. Dr. Burchard zu Bückeburg.
Director des Johanneums Prof. Dr. Classen zu Hamburg.
Director des Gymnasiums Prof. Dr. Hertzberg zu Bremen.
Director des Katharineums Breier zu Lübeck.
Ober-Studienrath Dr. Wagner zu Darmstadt.
Ober-Schulrath Dr. Laudhard zu Weimar.

[Der Kriegsminister v. Roon] ist am 12. d. Mts. auf der Reise nach Cannes im südlichen Frankreich in Marseille angekommen. So meldet der dortige „Semaphore."

[Der Minister v. Mühler] ist von seinem Unwohlsein soweit wieder hergestellt, daß er bereits einen Ausgang versuchen konnte. Er hofft sich den Geschäften bald in vollem Umfange wieder widmen zu können.

[Wegen der Regulirung der Oder] hat neulich eine Besprechung aller Parteien stattgefunden. Die damit beauftragten Abgeordneten Graf v. Franckenberg, Schmidt-Randow und v. Vincke-Olbendorf wurden von dem Herrn Handelsminister empfangen, der die Zusicherung gab, daß dem Hause in nächster Zeit eine umfassende Denkschrift über den Stand und den Plan der Stromregulirung zugehen solle. Die Regierung verwende alle verfügbaren Mittel auf Beseitigung der Hindernisse, die der Schifffahrt entgegenstehen, was der Herr Minister im Einzelnen nachwies.

Aus Masuren, 14. Jan. [Zustände.] Der selig entschlafene Bund hatte Masuren ausgeschlossen, die norddeutsche Reichsverfassung hat uns dem großen deutschen Vaterlande wieder näher gebracht, es dürfte aber noch viel fehlen, bis die vollständige Zusammengehörigkeit mit Deutschland hier zu klarem Bewußtsein kommt. Das Gros der Bevölkerung ist polnisch. Ihre Sprache ist indessen nicht das reine Hochpolnisch, sondern ein unreines Polnisch, vermischt mit deutschen Worten. In den gerichtlichen Verhandlungen schlagen viele rein deutsche Worte, wie Staats-Anwalt, Strafe u. dergl. m., mitten unter den polnischen Worten ins Ohr, und selbst das gewöhnliche Gespräch hat eine Menge deutscher Worte herübergenommen und sie durch Anhängung polnischer Endungen unkenntlich gemacht.

Diese Klänge hören wir täglich, unsere Verbindung mit Deutschland ist aber schwach. Masuren besitzt keine einzige Eisenbahn. Die Eisenbahn, welche für uns bestimmt ist, ist bis Rastenburg fertig; die Strecke nach Lötzen und Lyck ist erst im Bau begriffen. An Chausseen besitzen wir auch keinen Reichthum. Es dürfte kaum glaubhaft erscheinen, daß ein Kreis in der Größe von 17½ Q.-M. bis jetzt nur 1½ Meile Chaussee besitzt. Und Chausseen sind so dringendes Bedürfniß, da die Landwege im Frühjahr und Herbst oft kaum, ich möchte sagen gar nicht, passirbar sind. Erst der Winter, wenn er Schlittenbahn bringt, macht einen regeren Verkehr möglich.

Dieser Mangel an Verbindung schließt unseren an sich schon abgelegenen Winkel, den man die Leute selbst hier zuweilen scherzweise die finstere Ecke Preußens nennen hört, noch mehr ab. Man spricht hier von Reisen „nach Deutschland", von Verwandten „in Deutschland" u. dergl., als wäre Deutschland ein vollständig fremdes Land.

Und doch bedürfen wir heute mehr denn je der Hilfe Deutschlands. Mag es uns die Zusammengehörigkeit fühlen lassen. Die Noth ist groß und ist noch täglich im Wachsen begriffen. Hier ist keine Industrie, kein Handel, keine Gewerbthätigkeit, hier ist nur Ackerbau. Schlägt dieser fehl, wie im vergangenen Jahre, so liegt Alles darnieder. Die Ernte des vergangenen Jahres ist gering gewesen. Die anhaltende Nässe ließ an sich nur wenig erwarten, und auch dieses Wenige konnte nicht einmal eingebracht werden. Kälte und Schnee traten bald ein, eine Menge Kartoffeln lagen noch in der Erde und sind erfroren; Hafer und Erbsen mußten gleichfalls draußen bleiben. Der Preis des Getreides und der Feldfrüchte ist auf das Doppelte gestiegen, der kleine Besitzer kann unmöglich mit seinem Vorrathe den Winter über ausdauern. Eine große Anzahl derselben war schon vor Weihnachten damit fertig, und es kommt nun die verzweifelte Frage, was machen? Eben so verzweifelt ist sie für den armen Mann. Er läuft zwar herum und sucht Arbeit bei Chaussee- und Eisenbahnarbeiten, während dessen sitzt aber die Familie zu Hause und wartet vergeblich auf Unterstützung seitens ihres Ernährers, denn der Familienvater läuft oft genug zwecklos herum. Es ist ein Jammer, diese Gestalten zu sehen, wie sie auf der Landstraße sich bewegen, manchmal baarfuß, ohne Hemd, nur mit einem sog. Wandrock und mit dergleichen Hosen bekleidet, und dabei die strengste Kälte. Das neue Jahr begannen wir mit 26 Grad Kälte!

Findet er aber Beschäftigung bei den oben genannten Bauten, so ist sein Schicksal kläglich genug. Die Arbeiter leben dort theilweis in förmlichen Erdhöhlen, die nur geringfügig überdacht sind, theils liegen sie Nachts in Häusern dicht zusammengedrängt. Die Nahrung ist gering; wenn sie aber auch da ist, der Masure trinkt lieber seinen Branntwein, schon Frühmorgens statt Kaffee auf den nüchternen Magen — kein Wunder, wenn der Typhus auf das Schrecklichste ausbricht und die Reihen der Arbeiter dahin mäht. Orte, wie Rhein und Widminnen liegen voll Typhuskranker und der Typhus verbreitet sich weiter auf die übrige Bevölkerung. Ueberall bricht er aus. Ich weiß, daß der Gerichtstag in einem Orte abgebrochen werden mußte, weil der Typhus zu stark dort grassirte. Man munkelte von Hungertyphus, aber Niemand mag das verhängnißvolle Wort recht aussprechen.

Naturgemäß leidet unter diesen Umständen die öffentliche Sicherheit. Hunger thut weh. Die Zahl der Diebstähle hat sich adäquat dem Preise der Lebensmittel mehr als verdoppelt. Dem Besitzer werden die Schafe aus dem Stalle gestohlen; selbst, daß Stücke Rindvieh aus dem Stalle gestohlen werden, gehört nicht zu den Seltenheiten. Namentlich dort, wo Eisenbahn- und Chausseearbeiter beschäftigt sind, nehmen dergleichen Diebstähle überhand, und der ländliche Besitzer, der in Sicherheit eingewiegt war, schafft sich jetzt eilends Schlösser an. Er sieht sich nach Sicherheit um. Man hört sogar, daß Leute, die Nachts unterwegs sind, absichtlich das Geläute vom Schlitten binden, um möglichst unbemerkt fahren zu können.

Diese Noth muß mehr und mehr steigen. Das kommende Frühjahr wird eine große Anzahl von Subhastationen und — Brandstiftungen bringen. Letztere sind an sich schon häufig genug; braucht der kleine Besitzer Geld, liegt ihm der Gedanke nahe, sein Haus anzustecken und die Versicherungs-Gelder zu lukriren. Im Sensburger Kreise, namentlich bei Nikolaiken in den dortigen Philipponen-Colonien, gehören Brände derartig zur Tagesordnung, daß Feuerversicherungs-Gesellschaften, eingeschreckt, dort gar keine Versicherungen mehr entgegen nehmen sollen. (N. Z.)

Kiel, 18. Jan. [Marine.] Nach hier eingegangenen Nachrichten ist Sr. Majestät Brigg „Musquito" am 17. d. M. vor Lissabon eingetroffen.

Osnabrück, 16. Januar. [Freilassung.] Lieutenant a. D. Lacroix, so wie ein zugleich verhafteter Polizeischreiber sind wieder auf freien Fuß gesetzt. (H. C.)

Schwerin, 18. Januar. [Zollverein. — Eisenbahn.] Wie die „Mecklenburger Anzeigen" hören, sind zwar die Verhandlungen mit Frankreich dem erwünschten Abschluß nahe, der Abschluß selbst aber bleibt auch jetzt noch zu erwarten. Zu erneueten Verhandlungen über den Bau der Lübeck-Kleinauer Eisenbahn sind als großherzoglich-mecklenburg-strelitzer Commissar der Oberlanddrost Graf Eyben aus Schönberg und als Vertreter Lübecks Senator Dr. Curtius hier eingetroffen. Von Seiten der hiesigen Regierung werden die Verhandlungen durch die Geh. Ministerialräthe Dr. Meyer und Brandt geführt.

Langendreer, 16. Jan. [Ein Wiedergefundener.] Am gestrigen Nachmittag kommt ein Vater, dessen Sohn am Morgen auf Zeche „Neu-Iserlohn" mit angefahren war, um sich nach demselben zu erkundigen, da er am Mittage nicht nach Hause gekommen. Unter den auf der Zeche liegenden Todten findet der Vater seinen Sohn nicht und eilt deshalb in die Krankenhäuser nach Witten und Dortmund, um unter den dorthin gebrachten Verwundeten nachzusuchen. Auch hierunter befindet derselbe sich nicht. Der trostlose Vater eilt wieder zur Unglücksstätte, wo noch fortwährend nach den Vermißten gesucht wird. Heute 11 Uhr Vormittags, wo der alte Vater, am Förderschachte stehend, den Umstehenden seinen Schmerz mittheilt, hebt der Förderkorb sich und, wer beschreibt die Freude des Vaters! — auf demselben steht gesund und wohlerhalten sein Sohn, welcher in einer entfernten Strecke gearbeitet und wahrscheinlich durch Einathmung der Gase eingeschlafen war. Derselbe wußte weiter nichts, als daß er geschlafen habe und seine Lampe ihm ausgelöscht sei. Der alte Vater weinte Thränen der Freude. (Elbfdr. Z.)

Darmstadt, 18. Jan. [Die zweite Kammer] hat die Regierungsvorlage, betreffend die Wahlen zum Zollparlament, nach welcher nur Bewohner Hessens wählbar sind, angenommen. Seitens der Regierung wurde der Modus der geheimen Abstimmung zugesichert.

München, 18. Jan. [Abgeordnetenkammer.] Seitens der Regierung wurde mitgetheilt, daß die Interpellation des Abgeordneten Völk über die bei den Wahlen zum Zollparlament zu gebrauchenden Wahlzettel in nächster Sitzung beantwortet werden solle. — In Abgeordnetenkreisen hält man das Zustandekommen des Wehrgesetzes kaum mehr für zweifelhaft. — Gutem Vernehmen nach sind die zur Zeit umlaufenden Gerüchte über eine Ministerkrisis völlig unbegründet.

München, 19. Januar. [Keine Kammerauflösung.] Die „Süddeutsche Presse" erklärt sich auf Grund zuverlässiger Erkundigungen für ermächtigt, das cirkulirende Gerücht, die maßgebenden Kreise beschäftigen sich mit der Frage der Kammer-Auflösung, als unbegründet zu bezeichnen.

München, 19. Jan. [Das Wehrgesetz.] Der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe für das Wehrgesetz hat in seiner heutigen Sitzung bezüglich der Contingents-Bestimmungen einen Seitens der Staatsregierung vorgelegten und vom Könige genehmigten Vermittelungsvorschlag angenommen. Nach demselben soll das stehende Heer bis Ende des Jahres 1871 ein Procent der Bevölkerung betragen, während nach dieser Zeit der jährliche Stand des Heeres durch das Finanzgesetz festgestellt werden würde. Auch bezüglich des Avancements-Gesetzes machte sich der Ausschuß über einen Compromißvorschlag schlüssig. Sonach hofft man zuversichtlich auf die Annahme des Wehrgesetzes seitens aller gesetzgebenden Factoren.

Stuttgart, 18. Januar. [Abgeordnetenkammer.] Debatte über das Kriegsdienstgesetz. Ein Antrag auf Ablehnung des Gesetzes im Ganzen wurde mit 47 gegen 41 Stimmen verworfen. Mehrere Abgeordnete, welche gegen den Antrag stimmten, erklärten gleichzeitig, daß sie weitere Ermäßigungen der Präsenzzeit für geboten hielten. — Montag wird die Specialdebatte über das Kriegsdienstgesetz beginnen.

Oesterreich.

Wien, 17. Januar. [Einholung der Kaiserleiche.] Es war ein stiller Zug, der den todten Kaiser heute an uns vorüberbrachte, ein stiller Zug, trotz der unübersehbaren Menge, die vor, neben und hinter dem Sarge wogte, trotz der prachtvollen Carossen, die ihm das Geleite gaben; ohne Sang und Klang nahte er unseren Blicken, hell beleuchtet von den im Nachtwinde zitternden Fackeln; als er aus der Dunkelheit auftauchte, verstummte die Menge und ehrte den Todten durch Schweigen. Als der Sarg sich langsam entfernt und die Nacht ihn verschlungen hatte, überkam uns die Empfindung, es sei ein düsteres Traumbild an uns vorübergeglitten. — Diese Stimmung wurde, so lange der letzte Widerschein der Lichter, welche neben dem Sarge mit der Dunkelheit kämpften, sichtbar war, nicht gestört, und doch füllte halb Wien die Straßen, um den „todten" Kaiser zu grüßen. Vom Burgthor angefangen, auf dem Burg-, Opern- und Kärntnerring, bis zur Schwarzenbergbrücke wogte schon nach Eintritt der Dämmerung eine große Menschenmenge. Minder zahlreich hatten sich Neugierige in der Heugasse aufgepflanzt. Außerhalb der Belvedere-Linie begann jedoch wieder ein dichtes Gewühl. Der Platz vor dem Südbahnhofe, sonst zur Aufstellung der Wagen bestimmt, war durch ein Militärspalier abgeschlossen. Hinter diesem Saume von Bajonnetten bildete, Kopf an Kopf gedrängt, das Publikum eine undurchdringliche Menschenmauer. — Nach 7 Uhr fuhren die Hofwagen mit dem Hoftrauerwagen über die Ringstraße und Heugasse zum Südbahnhof. Eröffnet wurde dieser Zug von reitenden Lampionsträgern, welchen der Trauerwagen und etwa 20 Hofwagen folgten. Der Trauerwagen, von sechs Schimmeln gezogen, war roth ausgeschlagen, vier vergoldete Säulen trugen die Kuppel, von welcher rothe Draperien herabhingen. Der Zug langte nach ¾8 Uhr am Südbahnhof an und nahm seine Aufstellung innerhalb des abgegrenzten Raumes.

Vor dem Auffahrtsthore war durch zwei Compagnien (300 Mann) des Regiments Ferdinand d'Este ein Spalier gebildet, welches Mühe hatte, die hier sehr dichte Menschenmenge zurückzudrängen. Der Platz selbst war durch Pechfackeln hinlänglich erleuchtet.

Punkt 8 Uhr ertönten gedämpfte Trommelschläge und unter dem Schalle derselben rollte der Trauerzug in die Halle. Eine kurze Pause folgte, während welcher der Sarg aus dem Wagen gehoben wurde. Hierauf ertönten abermals gedämpfte Trommelschläge und gleichzeitig von der Elisabethkirche das Geläute der Sterbeglocke. Um ¼9 Uhr war die Einsegnung beendet und der Trauerzug setzte sich in Bewegung.

Auf der Bellaria wurde der Sarg nach erfolgter Einsegnung über die Schwarze-Adlerstiege in die Kammerkapelle hinabgetragen. Se. Majestät der Kaiser mit den Erzherzogen und den Hofchargen erwarteten den Sarg bei dem Eingange der Schwarzen-Adlerstiege und begleiteten denselben in die Kapelle. Nachdem der Sarg in die Kapelle gebracht war, verließ Alles bis auf die kaiserliche Familie dieselbe. Nachdem die a. h. Herrschaften ein stilles Gebet für den Verstorbenen gebracht hatten, verließen auch diese die Kapelle, und der Sarg blieb unter der Obhut zweier Priester, die bei demselben die Nacht betend durchzuwachen haben. Der Sarg, welcher in Triest zugenietet wurde, wird hier nicht mehr geöffnet werden, daher auch die übliche Uebertragung der Eingeweide und des Herzens, so wie auch die Agnoscirung der Leiche durch den Guardian der Capuciner diesmal nicht stattfindet.

Wien, 19. Jan. [Ministerielles.] Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben an den Reichs-Kriegsminister John, durch welches letzterer auf seine Bitte von seinem Amte enthoben wird, unter gleichzeitiger Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens. Ein zweites Handschreiben ernennt den Feldmarschall-Lieutenant v. Kuhn zum Reichs-Kriegsminister. Ein drittes Handschreiben des Kaisers spricht dem Admiral Tegethoff für die Vollführung seiner schwierigen Mission in Mexico den Dank des Kaisers und der kaiserlichen Familie aus. Dem Admiral ist das Großkreuz des Leopoldordens verliehen.

Nach der „Neuen freien Presse" zerfällt das den Delegationen vorzulegende Rothbuch in vier Abschnitte, welche den deutschen Angelegenheiten, der römischen Frage, der orientalischen Frage und den Handels-Angelegenheiten gewidmet sind. Jedem dieser vier Abschnitte gehe ein in deutscher und ungarischer Sprache abgefaßtes Exposé voraus.

Wien, 19. Januar. [Die diesseitige Delegation] ist heute zusammengetreten. Der Reichskanzler machte derselben die Mittheilung, daß der Kaiser die Delegirten morgen empfangen werde und ersuchte den Cardinal Rauscher, als Alterspräsident den Vorsitz zu übernehmen. Nachdem der Cardinal in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Delegation für das Einheitsband der Monarchie betont, wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten. Graf Anton Auersperg wurde mit 47 Stimmen von 48 zum Präsidenten, Kaiserfeld zum Vicepräsidenten gewählt. Graf Auersperg äußerte in einer kurzen Ansprache, daß er von dem patriotischen Sinne der Delegirten eine glückliche Lösung der wichtigen Aufgaben und eine entgegenkommende Haltung der ungarischen Delegation erhoffe.

Prag, 17. Januar. [Die deutsche Studentenschaft] beschloß in einem Telegramme an den Justizminister Dr. Herbst zu erklären, daß sie nur in treuer Hingebung an ihn und nicht dem Feindeseinfluß weichend von einer Ovation für ihn ablasse. — Weiter wurde beschlossen, eine Petition an den Unterrichtsminister bezüglich der Universitätsreform zu richten.

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Florenz, 18. Jan. Der Kriegsminister hat die Wieder-Auflösung der in jüngster Zeit errichteten Depot-Compagnien der Infanterie-Regimenter angeordnet. — Von unterrichteter Seite wird die Nachricht, General Cialdini habe die Uebernahme des Gesandtschaftspostens in Wien abgelehnt, als unrichtig bezeichnet.

Italienische Rente 49, 45, Napoleonsd'or 22, 89.

Florenz, 18. Januar. Deputirtenkammer. Der Marineminister bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die artilleristische Bewaffnung der Panzerflotte, sowie über die Umarbeitung der Gewehre der Marinetruppen. — Der Abg. Melana fordert die Kammer auf, sich gegen die Aeußerung Broglio's zu erklären, nach welcher das Recht der Kammer, das Budget zu verweigern, nicht ganz unzweifelhaft sei. Die Debatte über den bezüglichen Antrag wird bis zur Erledigung der Budget-Debatte vertagt. Hierauf wurde die Debatte über das Einnahme-Budget fortgesetzt.

Florenz, 19. Jan. „Opinione" dementirt die namentlich von französischen Blättern verbreitete Nachricht, Preußen habe ein angeblich von Italien gestelltes Anerbieten auf Abschluß eines Allianzvertrages abgelehnt, und bemerkt, Italien habe ein solches Anerbieten überhaupt nicht gestellt. Das officiöse Blatt fügt hinzu, daß Italien durch seine schwierige finanzielle Lage verhindert sei, ein ernstlicher Alliirter zu sein. Italien müsse im Einverständnisse mit Frankreich bleiben. Uebrigens erlaube das freundschaftliche Verhältniß zu Frankreich die Aufrechthaltung der gegenwärtigen Beziehungen zu Preußen. Die Zeit der politischen Wendungen sei vorüber. — Die Deputirten treffen zahlreich aus den Provinzen ein, um der morgen erwarteten Einbringung des Finanzexposés beizuwohnen.

Von Rom aus wird der Nachricht widersprochen, daß von dort der clericalen Partei die Betheiligung an den Wahlen empfohlen sei.

Florenz, 18. Januar. Im weiteren Verlaufe der Debatte über das Einnahmebudget erklärte der Finanzminister, er könne sich vor Berichterstattung der Regierungs-Commission über das Tabaksmonopol nicht aussprechen. Die Kammer nahm die ersten 22 Capitel des Finanzgesetzes an.

Paris, 18. Jan. Die Senats-Commission für das Armeegesetz hat Marschall Randon zum Vorsitzenden und Dumas zum Berichterstatter gewählt. „Patrie" glaubt zu wissen, daß die Commission schon am nächsten Montage dem Senat ihren Bericht vorlegen werde.

Der Proceß gegen die der Veröffentlichung unerlaubter Kammerberichte angeklagten Zeitungen wurde heute fortgesetzt. Die Staatsanwaltschaft begründete die Anklage, worauf Advocat Senard, Vertheidiger der „Opinion nationale", das Wort erhielt. Fortsetzung der Verhandlung am nächsten Montag.

Paris, 18. Jan. Das Befinden des Grafen Goltz ist heute wieder ein durchaus befriedigendes. Der Graf machte heute bereits eine Spazierfahrt. — Unter den hiesigen Deutschen sind Sammlungen zum Besten der Nothleidenden in Ostpreußen veranstaltet.

London, 18. Januar. Die heutige „Times" meldet, daß Graf Bernstorff seine Beglaubigungsschreiben als Gesandter des norddeutschen Bundes erst nach der Rückkehr der Königin von Osborne überreichen wird.

London, 18. Jan. Der Dampfer „Euphrates" ist bei Holyhead gestrandet. Die Mannschaft und die aus Palmöl bestehende Ladung sind verloren.

Mit dem Dampfer „Scotia" sind 1,430,564 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 8. d. eingetroffen. In der Convention von Virginia ist eine Resolution eingebracht worden, welche eine Zahlung von 25 pCt. als gesetzliche Regelung aller während der Rebellion in Virginien gemachten Schulden vorschlägt.

Der Dampfer „Australasian" ist aus Europa in Newyork angekommen.

Nach den daselbst eingetroffenen mexicanischen Zeitungen ist Juarez am Weihnachtsfeiertage als Präsident inaugurirt worden.

Nach Berichten aus St. Domingo war Cabral flüchtig und Baez als Präsident proclamirt worden.

London, 19. Januar. Die fälligen Posten vom Continent sind auch heute nicht eingetroffen. Es wüthet ein anhaltender Sturm. Die Telegraphenverbindung mit Amerika ist gestört. Auch die inländischen Leitungen sind seit gestern unterbrochen.

Wie der „Observer" meldet, hat gestern Abend ein Fenier auf 2 Polizeibeamte von der Detektiv-Abtheilung einen Schuß abgefeuert. Nach demselben Blatte ist am Mansion-House eine fenische Proklamation angeheftet gefunden worden. — Michael Barratt, welcher der Anzündung der beim Clerkenweller Gefängniß explodirten Pulvertonne beschuldigt ist, wurde in Glasgow arretirt und hierher transportirt. In Queenstown sind bei Ankunft des New-Yorker Postdampfers drei Fenier verhaftet worden, darunter ein gewisser Train, welcher früher hier Bauunternehmungen betrieben hat.

Kopenhagen, 18. Januar. Der Generallieutenant und Kammerherr v. Bülow, welcher bis jetzt die Leitung der dänischen Gesandtschaft in London interimistisch versehen hat, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister daselbst ernannt worden.

Kopenhagen, 18. Januar. In der heutigen Sitzung des Reichstages legte die Regierung das amtliche Resultat der Abstimmung auf den Inseln St. Thomas und St. Jean über die Abtretung an die Vereinigten Staaten vor. Von 1266 Stimmenden haben 1244 für, 22 gegen die Abtretung gestimmt. In der nächsten Sitzung wird der Abtretungsvertrag selbst dem Reichstage zur Beschlußfassung und Genehmigung vorgelegt werden.

Kopenhagen, 19. Jan. Die Flensburgischen Alterthümer, welche während des Krieges von 1864 verschwunden waren, sind jetzt, wie es heißt in Folge einer Denunciation, in Korsör aufgefunden worden und in 28 Kisten verpackt bereits hier eingetroffen. — Der hiesige Hafen ist auch für Segelschiffe wieder passirbar. Die Postdampfschiffsverbindung zwischen Korsör und Aarhus ist schon seit mehreren Tagen wieder im Gange, die zwischen Korsör und Kiel wird heute Abend wieder eröffnet.

Haag, 18. Januar. Das in französischen Journalen neuerdings auftretende Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen von Oranien mit der Prinzessin von Hannover wird in unterrichteten Kreisen für gänzlich unbegründet erklärt.

Petersburg, 18. Januar. Die hiesige Akademie hat den amerikanischen Gesandten Bancroft sowie den Professor Rödiger in Berlin, ferner die Professoren Stenzler in Breslau und Kobell in München zu correspondirenden Mitgliedern ernannt.

Köln, 18. Januar. Bei der Schlußziehung der Dombau-Lotterie gewann Nr. 278,530 500 Thlr. und Nr. 233,942 200 Thlr. Der Hauptgewinn von 25,000 Thlr. fiel nach Magdeburg, 10,000 Thlr. nach Königsberg.

Köln, 18. Januar. Fortsetzung der Ziehung der Dombau-Lotterie: 25,000 Thlr. auf Nr. 180,074, 500 Thlr. auf Nr. 175,462.

Aden, 4. Januar. [Die Fregatte „Octavia", mit Sir Robert Napier und seinem Generalstabe an Bord, ist heute hier vorüber passirt. Unmittelbar nach erfolgter Ankunft in der Annesley Bay wird Napier zur Front der Expeditionsarmee abgehen, obwohl kaum die Hälfte der Mannschaften bis jetzt angelangt ist. Alle entbehrlichen Dampfer kehren jedes Mal nach Ausschiffung der an Bord befindlichen Mannschaften ohne Zeitverlust nach Bombay zurück, um die dort noch befindlichen Truppentheile an Bord zu nehmen.

In Annesley langte aus Senafeh Befehl für das 30. Regiment an, sofort den Marsch zur Front der Armee anzutreten. Das Regiment war soeben erst mit Sneider-Hinterladern bewaffnet worden. Die Marschrüstungen gingen in äußerster Eile vor sich. Ohne Unterlaß geht Dampfer um Dampfer nach Bombay ab, um die Complettirung des Expeditionsheeres zu beschleunigen.

Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Oberst Merewether im Innern zurückgeschlagen worden sei. Briefe aus Senafeh vom 26. December melden den Abmarsch Merewethers mit seinen Truppen zu einer Recognoscirungs-Expedition; doch wird derselbe in kürzester Zeit zurückerwartet. Die von dem Fürsten von Tigris gelieferten 2000 Zugochsen

kommen dem englischen Verpflegungscommissariat sehr zu Statten, da dieselben zum Transport von Lebensmitteln für die Truppen verwendet werden können. Die Ankunft der Avantgarde der Brigade Bengalen steht stündlich bevor. Transportschiffe laufen täglich aus der Annesley-Bucht, um Kameele und Maulthiere, an denen noch immer großer Mangel ist, an Bord zu nehmen. Zwei Offiziere sind in Annesley am Fieber gestorben. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Paris, 18. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt. 3proc. Rente matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 92¾ gemeldet. Wetter: Wolkig, Wind. — Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 52½—68, 60. Italienische 5proc. Rente 42, 95. Oesterr. Staatseisenbahn-Actien 507, 50. Credit-Mobil.-Actien 163, 75. Lomb. Eisenb.-Actien 340, 00. Oesterreich. Anleihe von 1865 332, 50. 6proc. Ver.- St.-Anl. pr. 1882 (ungest.) 81½.

London, 18. Januar, Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course. Consols 92 11/16. 1proc. Spanier 35⅛. Italienische 5proc Rente 42 13/16. Lombarden 13⅞. Mexicaner 15¼. 5% Russen 87. Neue Russen 86½. Silber 60⅜. Türkische Anleihe von 1865 30 7/16. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pro 1882 72. Die fälligen Posten vom Continent sind ausgeblieben.

Frankfurt a. M., 18. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 98⅝. Oesterr. National-Anleihe 53⅜. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 76⅜. Hessische Ludwigsbahn 128. Baierische Prämien-Anleihe 99½. 1854er Loose 60. 1860er Loose 70⅛. 1864er Loose 76¼. — Fest. Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 183½, Staatsbahn 239¼. Eher matt.

Frankfurt a. M., 19. Jan., Mittags. [Effecten-Societät.] Fest und ziemlich belebt. Amerikaner 76 3/16 pr. ult. 76 5/16. Creditactien 183¼. Steuerfreie Anleihe 48. 1860er Loose 70⅛. National-Anleihe 53⅝. 5% Anleihe de 1859 60. Staatsbahn 240¼.

Wien, 18. Jan. [Abend-Börse.] Matter. Credit-Actien 185, 40. Staatsbahn 242, 20. 1860er Loose 83, 10. 1864er Loose 76, 90. Steuerfr. Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 60.

Wien, 19. Jan., Mittags. [Privatverkehr.] Schluß fest. Credit-Actien 185, 40. Staatsbahn 242, 60. 1860er Loose 83, 05. 1864er Loose 76, 90. Galizier 194, 60. Lombarden 160, 00. Napoleond'or 9, 59.

Wien, 19. Jan., Abends. [Privatverkehr.] Credit-Actien 185, 60. Staatsbahn 243, 00. Sehr fest.

Hamburg, 18. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 84. National-Anleihe 54¾. Oesterr. Credit-Actien 77⅞. Oesterreichische 1860er Loose 69⅜. Staatsbahn 502. Lombarden 330. Italien. Rente 42⅞. Vereinsbank 111. Nord-deutsche Bank 117½. Rheinische Bahn 114¾. Nordbahn 94¾. Altona-Kiel —. Finnländische Anleihe —. 1864er Russische Prämien-Anleihe 96. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 94½. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 69⅝. Disconto 1⅝ pCt. — Fonds ruhig, Bahnen gesucht, Valuten fest.

Hamburg, 18. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco besser, feine Weizen-Sorten theilweise höher. Weizen per Januar 5400 Pfund netto 176½ Bankothaler Br., 175½ Gd., per Jan.-Febr. 175 Br., 174 Gd., per Frühjahr 175 Br., 174 Gd. Roggen per Jan. 5000 Pfd. Brutto 137 Br., 136 Gd., per Jan.-Februar 136 Br., 135 Gd., per Frühjahr 134 Br., 133 Gd. Hafer gefragter. Rüböl matter schließend, loco 22⅞, per Mai 22¾. Spiritus zu 28½ angeboten. Kaffee ruhig. Zink unverändert. — Trübes Wetter.

Newyork, 18. Jan., Abends 6 Uhr. (Per atlant. Kabel.) Wechsel auf London in Gold 109⅜. Goldagio 38½. Bonds 110. 1885er Bonds 108¼. 1904er Bonds 102¾. Illinois 130½ excl. Div. Eriebahn 74⅞. Baumwolle 17½. Petroleum 24½. Mais 1 D. 38 C.

Antwerpen, 18. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 M. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Fest. Raffin Type weiß, loco 44½—45 bez., per Jan. 44½ bez., per Febr. 44 bez.

Bremen, 18. Jan. Petroleum, Standard white loco 5 5/12.

Liverpool, 18. Januar, Nachm. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Steigend. Schwimmend Orleans 7⅝. New-Orleans 8. Georgia 7¾. Fair Dhollerah 6¼. Middling fair Dhollerah 6. Good middling Dhollerah 5¾. Bengal 5. Good fair Bengal 5½. Fine Bengal —. New fair Oomra 6¼. Fair Oomra —. Good fair Oomra 6½. Pernam 7¾. Egyptian —. Smyrna 6½.

Paris, 18. Jan., Nachmitt. Rüböl pr. Januar 91, 75, pr. Mai-August 92, 50, pr. September-December 92, 75. Mehl pr. Januar 85, 00, pr. März-April 85, 75. Spiritus pr. Januar 65, 00.

Havanna, 18. Jan. (Per atlantisches Kabel.) Zucker 7⅝, Wechsel auf London 12½ %.

Bombay, 14. Jan. (Bericht von Volkart Brothers.) Baumwolle Anfangs flau, schließt besser. Dollerah 130 R. = 4⅞ D. New-Oomra auf zweimonatliche Lieferung 140 R. = 5⅛ D. 8¼ pfdge Greyschirtings 5 R. 14 A. 40er Mule Twist 19¼ weichend, 30er Water Twist 10¼ weichend.

[Breslauer Börse vom 20. Jan.] Schluß-Course (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 84¼ bez. u. Gd. Oesterr. Banknoten 85¼—⅛ bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 90¾ bez. u. Br. Schles. Pfandbriefe 84 bez. Oesterr. National-Anleihe 55¾ Br. Freiburger 118¾ Gd. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 185¼ Br. Wilhelmsbahn 77—76⅞ bez. Oppeln-Tarnowitzer 74 Br. Oesterr. Creditb.-Actien 78⅞ Gd. Schles. Bank-Verein 111½ Br. 1860er Loose —. Amerikaner 77 bez. u. Br. Warschau-Wiener 58⅞ bez. u. Br. Minerva 33⅝—34 bez. Baierische Anleihe —. Italiener 43⅜ bez. u. Gd.

Breslau, 20. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	117—119	112	105—108	Gerste	65—67	62	56—59
do. gelber,	114—116	111	104—106	Hafer	42—43	41	40
Roggen	90—91	89	88	Erbsen	76—80	74	70—72

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	191	181	168	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	178	168	158	
Sommerrübsen	166	156	146	
Dotter	164	154	144	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 19 Br. 18¾ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Rüböl. 15,000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Leinkuchen.

Berlin, 19. Jan. [Course aus dem heutigen Priatverkehr.] Bei ziemlich fester Stimmung waren die Umsätze nur gering, nur in Franzosen lebhaftes Geschäft. Wir notiren: Franzosen 136¾—137½—¼ bez., Lombarden 90¼ bez. u. Br., Galizier 83—82½ bez. u. Br., Bergisch-Märkische 135½ bez., Köln-Mindener 136¾ bez., Rheinische 116 bez., Oberschlesische Litt. A. u. C. 185 bez., Cosel-Oderberger 76¾ Gd., österr. Creditactien 78¾—⅝—¾ bez., 1860er Loose 70¼ bez. und Br., Italiener 43¼ bez., Amerikaner 76⅝ nominell (ohne Umsatz wegen Ausbleibens der Goldagio-Meldung), kurz Wien 84¾ Gd., lang Wien 84⅛ Gd.

Berlin, 18. Januar. Weizen loco 89—106 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 76—79pfd. 75—76¼ Thlr. pro 2000 Pfund bez. — Rüböl loco 10⅓ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 19 7/12 Thlr. bez., pro Januar, Jan.-Febr. und Febr.-März 19¾—5/12 Thlr. bez., April-Mai 20½—¼ Thlr. bez., Mai-Juni 20⅓—5/12 Thlr. bez., Juni-Juli 20⅔—19/24 Thlr. bez.

Breslau, 20. Januar. Bei vorherrschend fester Stimmung blieb der Geschäftsverkehr am heutigen Markte im Allgemeinen sehr ruhig.

Weizen war preishaltend, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 105 bis 118 Sgr., gelber 104—116 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen fester, pr. 84 Pfund 89—91 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste sehr fest, pr. 74 Pfund gelbe 57 bis 60 Sgr., helle 62—65 Sgr., weiße 66—68 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer, begehrt, pr. 50 Pfd. 41—42 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen schwach beachtet. — Wicken beachtet, pr. 90 Pfd. 60—65 Sgr. — Oelsaaten schwach preishaltend. — Lupinen beachtet, pr. 50 Pfd. gelbe 44—48 Sgr., blaue 42—46 Sgr. — Bohnen behauptet, pr. 90 Pfd. 85—100 Sgr. — Schlaglein preishaltend. — Rapskuchen mehr beachtet, 62—64 Sgr. pr. Ctr. — Mais (Kukuruz) 76—81 Sgr. pr. Ctr.

Kleesaat, rothe bei matter Stimmung, 12¾—13¾—14¾ Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz, weiße in fester Haltung, 16—19—22 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz.

Thymothee ohne Zufuhr, 8½—9½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—38 Sgr., Metze 1¾—2 Sgr.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 18. Jan. 10 U. Ab.	328,74	+3,4	SW. 1.	Trübe.
19. Januar 6 U. Mrg.	324,65	+5,2	S. 2.	Trübe, Nacht Regen.
2 U. Nachm.	323,71	+7,7	W. 2.	Bewölkt.
10 U. Abds.	323,50	+4,2	SW. 2.	Trübe.
20. Januar 6 U. Mrg.	322,69	+3,4	SW. 2.	Trübe.

Breslau, 20. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 8 Z. U.-P. 4 F. — Z. Eisstand.

Berliner Börse vom 18. Januar 1868.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96[illegible] G.
Staats-Anl. von 1859	5	103¼ bz.
dito 1854.55.57	4½	96 bz.
dito 1859	4½	96 bz.
dito 1856	4½	96 bz.
dito 1864	4½	96 bz.
dito 1867	4½	96 bz.
dito 1850/52	4	89¾ bz.
dito 1853	4	89¾ bz.
dito 1862	4	89¾ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96¼ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	76¾ B.
Pommersche	3½	76⅞ etw. b. u. B.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	84⅞ G.
Schlesische	3½	83½ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90½ B.
Pommersche	4	90½ B.
Posensche	4	89 G.
Preussische	4	89 G.
Westph. u. Rhein.	4	92½ G.
Sächsische	4	90¾ bz.
Schlesische	4	90½ G.
Louisd'or 112¾ G.	Oest. Bk.	84⅞ bz.
Goldk. 9. 10 G.	Poln. Bkn.	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	47½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	55⅛ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	70½ bz.
dito dito 64	—	43½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	61½ B.
dito Eisenb.-L.	—	71 G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	43⅝ à ½ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	85⅞ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	63½ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58 B.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	49 bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	95½ G.
dito à 300 Fl.	5	92 etw. bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53¼ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29½ etw. bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	77 à 76¾ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	95½ G.
dito IV.	4½	93¼ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	76¼ bz.
Cöln-Minden	4½	97½ bz. u. B.
dito II.	5	— —
dito	4	83¾ bz.
dito III.	4	83½ B.
dito	4½	94½ B.
dito IV.	4	83½ bz. u. B.
dito V.	4	83¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4½	— — —
dito III. Em.	4	86½ G.
dito IV. Em.	4½	85½ G.
Gal. Ludwigsb.	5	80½ B. 75⅝ G
Niederschl.-Märk.	4	87¾ bz.
dito conv.	4	88 B.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100½ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77⅝ G.
dito C.	4	85¼ G.
dito D.	4	85¼ G.
dito E.	3½	77¼ G.
dito F.	4½	93¼ G.
dito G.	4½	92¾ B.
Oesterr.-Franz.	3	260 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	209 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	96 B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	29½ bz. u. G.
Amsterd. Rottd.	7¼	4¾	4	99¾ B
Berg.-Märkische	9	8	4	135½ bz.
Berlin-Anhalt	13	13¼	4	211¼ bz
Berlin-Görlitz	—	—	4	79½ bz. u. B.
dito St.-Prior.	—	—	4	97 bz.
Berlin-Hamburg	9½	9	4	160 bz. u. B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	202 B.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	137½ B.
Böhm.-Westb.	—	5	5	62 B.
Breslau-Freib.	9	9⅛	4	119 B.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	136⅝ bz.
Cosel-Oderberg	2¼	2⅛	4	77¼ à 76¾ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	85½ B.
dito dito	—	5	5	90 G.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	84 bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅔	4	150½ B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	170 bz. u. G.
Magd.-Leipzig	20	—	4	207 bz.
Mainz-Ludwgsh.	8	—	4	124 bz. u. G.
Mecklenburger	3	3	4	75¼ bz.
Neisse-Brieger	5 5/12	—	4	91 B.
Niedrschl.-Märk.	—	4	4	88¼ bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	75 bz. u. G.
Nordbahn, Hess.	4	—	4	— — —
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	185 bz.
dito B.	11⅔	12	3½	163½ bz.
dito C.	11⅔	12	3½	185 bz.
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	5	136⅝ à ½ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	90¼ à 89⅞ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	74 bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	74¼ bz. u. B.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	87½ bz.
Rheinische	7	—	4	115⅝ bz
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	30⅝ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93¼ bz.
Thüringer	—	—	4	128¼ bz.
Warschau-Wien	8½	—	5	58½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	158 B.
Braunschw. B.	—	0	4	95¾ G.
Bremer Bank	6½	8	4	— — —
Danziger Bank	7 3/10	8	4	107 G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	96 B
Geraer Bank	7⅝	7⅜	4	99½ etw. bz.
Gothaer „	7½	5	4	89 B.
Hannoversche B.	4	5⅕	4	77 G.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	116 B.
„ Vereins-B.	8 19/32	10 5/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	6	4	78¾ B.
Magdeburger B.	5½	5	4	89 G.
Posener Bank	6½	7½	4	99¼ B.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	152½ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	64½ B.
Weimar	6½	4¼	4	81½ bz.
Berl. Hand-Ges.	8	3	4	109½ B.
Coburg. Credb.-A.	8½	4	4	70 B.
Darmstädter „	8½	6½	4	80¾ G.
Dessauer	—	0	—	2¼ G
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	108¼ bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	22 G.
Leipziger „	4	—	4	88 G.
Meininger „	7	—	4	89¾ etw. bz. u. B.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	17⅝ etw. bz.
Oest. Credb.-A.	4½	—	5	78⅞ à ¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7½	4	111¾ B.
Minerva	1	—	5	33½ etw. bz.
Fb. v. Eisenbdf.	5½	10	5	128¼ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143⅜ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 24 G.
dito dito	2 M.	142¾ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151½ bz.	dito dito	2 M.	99 5/12 G.
dito dito	2 M.	151 bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl	2 M.	56. 28 G.
London 1 Lstr.	3 M.	6. 23⅞ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93⅛ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81 1/12 bz.	dito dito	3 M.	91⅝ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	84⅝ bz.	Warschau 20 S.-R.	8 T.	84⅛ bz.
dito	2 M.	84 bz.	Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	111¼ bz.

[Militär-Wochenblatt.] Gr. v. Bismarck-Bohlen, Gen.-Lieut. und Commandant von Hannover, zum Commandanten von Berlin und zum Chef der Land-Gendarm. ernannt. v. Kaphengst, Gen.-Maj. und Commandt. von Rendsburg, in gleicher Eigenschaft nach Hannover versetzt. v. Lehwaldt, Maj. und Esc.-Chef im Westpr. Kür.-Regt. Nr. 5, zum etatsm. Stabsoff. ernannt. v. Freyhold, Gen.-Lt. und Commdr. des Cadetten-Corps, zum Commandanten von Stettin, v. Wartenberg, Oberst und Commdr. des 7. Thür. Inf.-Regts. Nr. 96, zum Commandr. des Cadetten-Corps ernannt. v. Scheffler, Oberst und Commdr. des 1. Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6, in gleicher Eigenschaft zum 7. Thür. Inf.-Regts. Nr. 96 versetzt. Flöcher, Oberst aggr. dem 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, zum Commdr. des 1. Westpr. Gren.-Regts. Nr. 6 ernannt. v. La Chevallerie, Oberst und Commdr. des 7. Ostpr. Inf.-Regts. Nr. 44, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Commandanten von Colberg ernannt. v. Böcking, Ob.-Lieut. vom 6. Westfälischen Infanterte-Regiment Nr. 55, mit der Führung des 7. Ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 44, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Witte, Sec.-Lieut. aggr. dem 5. Ostpr. Infanterie-Regiment Nr. 41, unter Beförderung zum Prem.-Lieut., in das Schles. Füs.-Regt. Nr. 38 versetzt. Clarus, Port.-Fähnr. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. 47, v. Nickisch-Rosenegk, Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr, 4, Wuthe, Port.-Fähnr. vom 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2, zu Seconde-Lieutenants, Scharlau, Unteroff. vom Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, zum Port.-Fähn., — befördert. Hölzermann, Hauptm. agg. dem 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, als Comp.-Chef in das Regiment einrangirt. Knipping, Ob., aggr. dem 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66, zum Commdr. des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51 ernannt. Wollenhaupt, Unteroff. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Gerstenberg, Unteroff. vom 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, zu Port.-Fähnrs., v. Stwolinski I., Sec.-Lt. vom Schles. Füs.-Regt. Nr. 38, zum Pr.-Lt., Raschke, char. Port.-Fähnr. vom 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, Wagner, Unteroff. von dems. Regt., v. Poninski, Gefr. vom 1. Schles. Hus.-Regt, Nr. 4, zu Port.-Fähnrs., v. Dobschütz, Bobertag, Port.-Fähnrs. vom 2. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 23, zu Sec.-Lts., Lindner, Unteroff. vom 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Port.-Fähnr., v. Böhm, Pr.-Lt. vom 3. Schles. Drag.-Regt. Nr. 15, zum Rittm. und Escadr.-Chef. v. Jerin, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt,, v. Wrochem, Unteroff. von demselben Regt., zum Port.-Fähnrich — befördert, v. Rudolphi, Prämier-Lieutenant vom Schlesischen Train-Bataillon Nr. 6, in das Schlesischen Ulanen-Regiment Nr. 2 versetzt. v. Seydlitz II., Pr.-Lieut. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpr.) Nr. 7, als Adjut. zur 10. Inf.-Brig. commandirt. Pavel, Oberjäger vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, zum Port.-Fähnr. befördert. v. Donat, Maj. a. D. und Führer des 2. Aufg. des bisherigen 3. Bats. (Schweidnitz) 3. Niederschles. Regts. Nr. 10, unter Stellung zur Disposition mit seiner Pension, zum Bezirks-Commandeur des 2. Bats. (Schweidnitz) 2. Schles. Regts. Nr. 11 ernannt. v. Böhn, Gen.-Lieut. und Commandant von Stettin, v. Flies, Gen.-Lieut. und Commandant von Altona, v. Dewall, Gen.-Major von der Armee, dieser als Gen.-Lieut., — mit Pension zur Disposition gestellt. Hagemeier, gen. v. Niebelschütz, Gen.-Lieut. und Insp. der 1. Art.-Insp., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disposition gestellt. v. Witzleben, Gen.-Major und Commandant von Colberg, als Gen.-Lieut. mit Pension zur Disposition gestellt. v. Ribbeck, Oberst und Commandeur des Westfäl. Drag.-Regts. Nr. 7, als Gen.-Major mit Pension zur Disp. gestellt. v. Debschitz, Gen.-Maj. und Commandeur der 4. Inf.-Brigade, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disposition gestellt. v. Kurowski, Oberst und Commandeur des 7. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 54, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension zur Disposition gestellt. Frhr. v. Heimrod, Oberst aggr. dem Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, als Gen.-Major mit Pension der Abschied bewilligt. v. Stegmann u. Stein, Hauptm. und Compagnie-Chef vom 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, mit Pension und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. v. Heydebrand u. v. Lasa, Hauptm. a. D., zuletzt Comp.-Chef im 18. Inf.-Regt., jetzigen 1. Pos. Inf.-Regt. Nr. 18, der Char. als Maj. verliehen. Paris, Oberst und Commdr. des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, als Gen.-Maj. mit Pens. der Abschied bewilligt.

Briefkasten der Redaction.

Dem Herrn ∞-Correspondenten in Schweidnitz: Das Wesentlichste ist bereits in Nr. 31 der „Bresl. Ztg." gemeldet.

Am 19. d. M. Früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden der Ingenieur und Lieutenant **R. Meinecke** im Alter von 29¾ Jahren.
Trauerhaus: Mauritiusplatz Nr. 7. Beerdigung: Mittwoch, den 22., Vormittag 10 Uhr. [1521]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen gingen ferner ein:

Von: Synagoge bei C. Kießling nach 9 Uhr nebst Synagogendiener 18 Thlr. 5 Sgr., Kaufmann Isaak Wollmann 20 Thlr., A. u. S. Wollmann 5 Thlr., Kreisger.-Rath Fischer 1 Thlr., Frau Justizrath v. Mitschke-Collande (zweite Zahlung) 5 Thlr., von der hies. Universität durch Rector magnif. Prof. Dr. Roepell und zwar von den Herren Barkow 11 Thlr. 10 Sgr., Heidenhayn 5 Thlr., Grosser 1 Thlr., Voltolini 5 Thlr., Suckow 15 Sgr., Schröter 5 Thlr., Freund 5 Thlr., C. Neumann 3 Thlr., Römer 10 Thlr., Galle 2 Thlr., Stobbe 5 Thlr., Göppert II. 5 Thlr., Lebert 5 Thlr., Dr. Woltmann 5 Sgr., Dr. Oginski 1 Thlr., Nees v. Esenbeck 2 Thlr., Dr. Krainski 1 Thlr., Emil Meyer 5 Thlr., Freymond 1 Thlr., Bachmann 1 Thlr., Friedländer 1 Thlr., Röpell 10 Thlr., zusammen 85 Thlr.; Kaufmann H. F. 5 Thlr. 20 Sgr., Dr. med. Lewald 10 Thlr., Max Lewald aus der Sparbüchse 2 Thlr., Particulier J. F. Adler 2 Thlr., Milch und Guttentag 10 Thlr., von den Arbeitern und Beamten der Eisengießerei und Maschinenbauanstalt von J. R. Bilstein 28 Thlr. 10 Sgr., Ungenannt W. 25 Sgr., von zwei Knaben 6 Sgr., vom amerik. Clubb (2. Zahlung) 15 Sgr., Theodor Poser 50 Thlr., H. W. Tietze 50 Thlr., Schloßmann u. Co. 30 Thlr., S. Günsburg 20 Thlr., S. G. Pauser 10 Thlr., durch Herrn Wolfskehl von Charles Tardieu in Bordeaux 50 Francs = 13 Thlr. 10 Sgr., Kaufmann C. G. Rösler 3 Thlr., Graf Hans Ullrich v. Schaffgotsch auf Koppitz 200 Thlr., Kaufmann Eduard Kionka 10 Thlr., aus Wilhemsruh 7 Thlr., Criminal-Polizei-Commissarius Monski in Posen 1 Thlr., C. Galisch 25 Thlr., dritte Sammlung von Pfarrer Dr. Wick 30 Thlr., von Beamten des königl. Kreis-Gerichts in Wohlau 33 Thlr., Paul Bülow 20 Thlr., Ober-Staats-Anwalt Greiff 3 Thlr., Dr. Bujakowski 1 Thlr., Dr. Fliegel 5 Thlr., Dr. Freund 1 Thlr., Dr. Padiera 2 Thlr., Dr. v. Ravenstein 2 Thlr., Dr. Brock 2 Thlr., Beyer 3 Thlr., Tuchhändler Bernhard Levy 2 Thlr., A. Spalke 1 Thlr., Frau Therese Heymann 2 Thlr. 15 Sgr., Frau Hagelberg 5 Thlr., Gesellschaft vom grünen Stammtisch zum großen Meerschiff, Reuschestraße 28, 12 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Tertia II. der Realschule am Zwinger 9 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf., dritte Einzahlung der Expedition der Schles. Ztg. 1000 Thlr. (mit Hinzurechnung der schon veröffentlichen 2300 Thlr., zusammen bis jetzt 3,300 Thlr.), zusammen 1747 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf., hierzu die früher veröffentlichten 13,466 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., in Summa 15,214 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf. und 3 alte Goldstücke.

Breslau, den 18. Januar 1868.

Das Comite. J. Vertr. (gez.) J. A. Franck.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen sind ferner bei mir eingegangen:

a) **in baarem Gelde:**

Maurermeister C. Schmidt 2 Thlr., Frau v. Kryger 10 Thlr., Frau D. Articus 2 Thlr., Bischöflicher Rath v. Braunschweig 5 Thlr., Frau Elise Schloßmann 5 Thlr., M. L. Hirschstein 1 Thlr., L. Kordetzky 3 Thlr., Frau Marie Bibrach 2 Thlr., Justizrath v. Paczensky 8 Thlr., verw. Kaufmann J. S. 5 Thlr., von Unteroffizieren des 3. Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth" (zweiter Beitrag) 11 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf., W. L. und P. W. 4 Thlr., Ungenannt 25 Thlr., Kaufmann Gustav Krug 5 Thlr., St. Elisabeth Frauen-Verein in Habelschwerdt 10 Thlr., Ungenannt 10 Thlr., Frau v. Schalscha 5 Thlr., Fräulein Adelheid Schmidt 5 Thlr., Frau Sanitätsrath Grötzner 2 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., Frau Dr. Rottermund 1 Thlr., durch Graf Eulenburg 11 Thlr., Frau Clara Bresgen 2 Thlr., Frau Clara Rabe 3 Thlr., Fräulein v. Lieres 25 Thlr., Fräulein K. 7½ Sgr., Lieutenant Kerkow 1 Thlr., Fräulein Therese Sottinska 10 Sgr., Dienstmädchen Bertha Richter 10 Sgr., C. A. Eckert 3 Thlr., Elisabeth, Helene und Marie Schemionek 10 Thlr., Frau Kaufmann Albertine Schramm 3 Thlr., Ertrag der Haus-Collecte an den ersten zwei Tagen, den 16. und 17. 206 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf. — Im Ganzen sind also bis heute: 2140 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf. bei mir eingegangen.

b) **an Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln:**

Ottilie Drugulin 1 Packet Kleidungsstücke, Elise Schloßmann ein Packet desgl., Frau S. 1 Packet desgl., Madame Marie Bibrach 1 Colli Bohnen, durch Herrn Meyer H. Berliner: von Otto Heuffemann 1 Packet Sachen und von O. P. ein Packet desgl., L. 1 Packet Reis und 1 Packet Erbsen, Frau Bartsch 1 Packet Strümpfe, Frau Sophie v. Löbbecke 2½ Dutzend Hemden und ½ Dutzend Paar wollene Strümpfe, Frau Oberamtmann Schander in Woischwitz 1 Packet Kleidungsstücke und 41 Pfund Gries, Frau v. Brackel 1 Packet Kleidungsstücke, Ungenannt eine warme Jacke, V. H. in Saarau ein Lüstre-Kleid nebst gestickter, dazu gehöriger Jacke und Gürtel — dem Comite der Lotterie zum Besten der Nothleidenden überwiesen —, durch Herrn Ober-Bürgermeister Hobrecht: von Frau Lasker 1 Kleid nebst Jacke, von Frau Zuckermann diverse Kleidungsstücke, von Frau Dr. Rosin ein Packet Kleidungsstücke, von Reinhold u. Olga Reimann 16 Schfl. Erbsen, und von W. in Myslowitz 23 Pfd. Kochbohnen; durch Herrn C. Schierer: von Herrn Justiz-Rath Krug 2 Sack Kocherbsen; Frau Schmidt 1 Packet Kleidungsstücke, verw. H. L. 1 Packet desgl., Madame Cecile Lebert 1 Packet desgl., 1 Packet Mehl ꝛc., Frau Kaufmann Albertine Schramm 1 Packet Kleidungsstücke, S. Birkenfeld 2 Packete Wäsche und Kleidungsstücke; durch die Expedition der Schles. Zeitung: von C. J. ein Packet Kleidungsstücke, von Ungenannt (sign. B. K. aus Nimptsch) 1 Packet desgl.

c) **an offerirten unentgeldlichen Leistungen.**

C. Schierer: Abfuhr und Expedition der dem Verein zufließenden Geschenke an Kleidungsstücken, Lebensmitteln ꝛc.

Müllermeister Fritz Böhm: Mahlen von 500 Schffl. Getreide zu Brotmehl und Verbacken von 200 Ctr. Brotmehl zu Brot.

Expedirt sind seit meinem Bericht vom 14. das wiederum:

1) 2000 Pfund Kaffee in Stettin angekauft, direct von dort nach Gumbinnen an den Bezirks-Verein des Frauen-Vereins;
2) 100 Ctr. Roggen-Brotmehl, hier angekauft, ebenfalls an den Bezirks-Verein in Gumbinnen und
3) alle bis incl. 17. bei mir eingegangenen Beiträge an Lebensmitteln, Kleidungsstücken ꝛc. gleichfalls direct nach Gumbinnen.

Indem ich um freundliche Zuwendung weiterer Unterstützungen ersuche, richte ich gleichzeitig die Bitte an diejenigen, welche leere brauchbare Gefäße als: Kisten, Fässer ꝛc. zum Verpacken der eingehenden Lebensmittel und Kleidungsstücke zu schenken geneigt sein sollten, die bezügliche Anzeige in meinem Comtoir machen zu wollen.

Breslau, den 18. Januar 1868.

Der Cassirer des Zweig-Vereins des Vaterländischen Frauen-Vereins.

C. G. Stetter, Carlsstraße 20.

Montag, den 20. Jan. **„Der Postillon von Lonjumeau."** Komische Oper in 3 Akten, frei nach dem Französischen der Herren de Leuven und Brunswick von Friedrich. Musik von Adam.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.